Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 34145 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 30 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Montag, 4. Dezember 1911. 60. Jahrgang. Nr. 855.

Bitte, etwas mehr Loyalität!

Unter dieser Überschrift schreibt Dr. Jul. Bachem im „Tag“:

So oft irgendeine Kundgebung des Papstes bezw. der Römischen Kurie erfolgt, welche die Unzufriedenheit des protestantischen Volksteils in Deutschland mehr oder minder erregt, bezw. welche sich dazu ausnutzen läßt, die Unzufriedenheit des protestantischen Volksteils zu erregen, ist ein großer Teil der dem Zentrum gegnerischen Presse sofort bei der Hand, das Zentrum für diese Kundgebung verantwortlich zu machen und die von vornherein vorhandene oder nachträglich erzeugte Unzufriedenheit auf das Zentrum abzulenken. So war es der Fall bei der Borromäus-Enzyklika und beim Antimodernisteneid; so ist es auch jetzt wieder der Fall bei dem Motu proprio betr. die gerichtliche Belangung der katholischen Geistlichen.

Diese Art der Bekämpfung des Zentrums mag im Hinblick auf die Dispositionen, welche sie in weiten Kreisen der protestantischen Bevölkerung begegnet, recht wirksam sein, oder vielmehr, sie hat sich des öfteren als sehr wirksam erwiesen. Auch der dürftigste Redner erzielt in Wählerversammlungen immer noch einen Erfolg, wenn er die „antirömischen“ Register zieht. Unter dem rein taktischen Gesichtspunkt ist daher die Haltung der in Betracht kommenden Presse zu verstehen. Aber wenn man ruhig und ohne Voreingenommenheit urteilt, muß man auch sagen: alle Ehrlichkeit hat dabei ein Ende.

Was hat das Zentrum mit den in Rede stehenden Erlassen zu tun? Hat es sie etwa veranlaßt? Hat es sie gewünscht oder, nachdem sie ohne sein Zutun ergangen waren, von Partei wegen begrüßt? Das wird niemand behaupten können. Es liegt auch auf der Hand, daß das Zentrum als politische nichtkonfessionelle Fraktion gar kein Interesse an der fraglichen Kundgebung hatte; es hatte als Partei eher ein Interesse daran, daß sie unterblieben. Denn es war von vornherein klar, daß sie zu einer Hetze gegen das Zentrum ausgenutzt werden würden, daß dem Zentrum seine Arbeit im deutschen Parlament und auch seine Arbeit für die bevorstehenden Reichstagswahlen nicht erheblich erschwert werden würde. Hätte die Kurie auf die Schwierigkeit der Position des Zentrums irgendwelche Rücksicht nehmen wollen oder können, so hätte sie von den fraglichen Kundgebungen absehen müssen. Aber die Kurie hat andere Aufgaben als das Zentrum, und es unterliegt ihrem pflichtmäßigen Urteil, wie sie diese Aufgaben zu erfüllen hat.

Andrerseits hat aber auch das Zentrum andere Aufgaben als die Kurie, und es hat keineswegs als Fraktion alles zu vertreten, was die Kurie zu tun oder zu unterlassen für gut findet. Die spezifisch kulturkämpferische Presse allerdings verlangt, daß das Zentrum die Verantwortlichkeit für alles übernehme, was „Rom“ verfügt. Die Presse verlangt das, um so das Zentrum besser bekämpfen zu können. Sie stellt eine Verbindung her, die in dieser Beziehung nicht besteht. Als der Kardinalstaatssekretär Jacobini in der Septennatsfrage dem Zentrum zuredete, für die Vorlage zu stimmen, forderte die zentrumsgegnerische Presse stürmisch, daß das Zentrum dem Papste in dieser politischen Frage gehorsame. Das Zentrum lehnte das entschieden ab. Hätte es sich willfährig gezeigt, so würde dieselbe Presse noch stürmischer gerufen haben: Seht da, das Zentrum ist auch in politischen Fragen vom Papste abhängig; es empfängt auch in politischen Fragen seine Weisungen von jenseits der Berge. Quod erat demonstrandum.

Gegenüber dem neuen Motu proprio des Papstes Pius X. wird das Zentrum wohl keine andere Haltung einnehmen, als gegenüber der Borromäus-Enzyklika und dem Antimodernisteneid. Wenn der Versuch gemacht werden sollte, dieses Motu proprio im Parlament zur Erörterung zu stellen, so wird das Zentrum zweifellos an einer solchen Erörterung sich nicht beteiligen. Und es ist in diesem Falle noch in einer weit günstigeren Lage als bei den früheren Fällen. Denn es steht jetzt bereits durch die Darlegungen der angesehensten Kanonisten fest, daß das Motu proprio auf Deutschland gar keine Anwendung findet, sei es, daß konkordatsmäßige Abmachungen entgegenstehen, sei es, daß das Privilegium fori, welches das Motu proprio einschärft, durch entgegenstehendes Gewohnheitsrecht abrogiert ist.

Sollte es zu einer parlamentarischen Verhandlung kommen, so wird das Zentrum lediglich die Tatsache in Evidenz zu setzen haben, daß das Motu proprio Deutschland nicht betrifft und nicht betreffen kann. Das Zentrum hat ja auch alle die Gesetze mit beschlossen, welche den katholischen Geistlichen in Zivil- wie in Kriminalsachen den Laien gleichstellen. Wie es scheint, ist aber schon wieder so viel Besonnenheit zurückgekehrt, daß man davon absehen wird, den Reichstag mit dem Motu proprio zu befassen. Der Angriff, der aus diesem Anlaß wider das Zentrum inszeniert worden ist, hat einstweilen allerdings seine Schuldigkeit getan. Man wird aber dadurch die starke Stellung des Zentrums nicht erschüttern; im Gegenteil. Ein solcher Mangel an Loyalität, wie er in diesem Falle wieder zutage getreten ist, muß sich auf die Dauer zuungunsten der Gegner des Zentrums rächen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Dez. (Drahtb.)

Am Bundesratstische Staatssekretär Wermuth.

Der **Präsident** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15.

Das Gesetz betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes betreffend die militärische Strafrechtspflege in Kiautschau wird in 1. und 2. Lesung ohne Debatte angenommen.

Petitionen.

Sodann wird der Bericht der Budgetkommission über Petitionen von Post- und Telegraphenbeamten entgegengenommen und durch früher beschlossene Resolutionen als erledigt erklärt.

Es folgen sodann die Berichte über 23 Petitionen.

Eine Petition über die Festlegung des Osterfestes wird dem Kommissionsantrag entsprechend, der Regierung als Material überwiesen.

Bei einer Petition betreffend die Ausdehnung der Bestimmungen der Gewerbeordnung auf Gärtnereien beantragt

Abg. **Behrens** (Wirtsch. Vgg.) entgegen dem Antrage der Kommission, Überweisung als Material.

Der Antrag wird abgelehnt, und die Petition entsprechend dem Antrage der Kommission erledigt.

Zur Erwägung überwiesen werden die Petitionen betreffend den Kauf der Eisenbahnen Zweibrücken-Wolmünster-Saarlouis mit der Verbindungslinie Nierstal-Bietsch, die Weiterführung der Eisenbahn Hayingen-Algringen nach Bübelingen und betreffend den Bau einer dritten Vogesenbahn zwischen Deutschland und Frankreich, ebenso die Petition wegen Abänderung des § 30 der Gewerbeordnung betreffend die Prüfungen im Hufbeschlaggewerbe.

Es folgt die Petition des Fischereiverbandes von Vorpommern und Rügen um Einführung eines Schutzzolles auf frische Fische und Heringe.

Die Kommission beantragt Übergang zur Tagesordnung.

Abg. **v. Treuenfels** (k.): Unsere Fischereibevölkerung leidet Not. Insbesondere wird der Fangerfolg durch den immer größer werdenden Dampferverkehr vermindert. Redner beantragt Überweisung als Material.

Abg. **Hormann**-Bremen (Fortschr. Vp.): Der Fischerei kann auch auf anderem Gebiete geholfen werden, namentlich mit Sondertarifen für Schnellzüge.

Abg. Dr. **Burckhardt** (W. Vgg.) stimmte den Ansichten des Vorredners bei. (Bravo links).

Die Petition wird durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Eine Petition betreffend Nachzahlung verjährter Pensionsbeiträge wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Die übrigen Petitionen sind nicht von allgemeinerem Interesse und werden ohne Debatte auf Antrag der Petitionskommission erledigt.

Es folgen Rechnungssachen und Etatsübersichten, sie werden ohne Debatte erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die

Eisenbahnbauten im ostafrikanischen Schutzgebiet.

Reichsschatzsekretär **Wermuth**: In der Budgetkommission ist die Frage gestellt worden, ob die Finanzlage des Reiches eine Mehrausgabe für die Tangenikabahn gestatte. Im Anschluß hieran hat sich eine kurze Debatte über die Reichsfinanzen angeschlossen. Ich sehe mich veranlaßt, hierauf zurückzukommen, nicht nur weil die Zeitungsberichte über unsere in der Kommission abgegebenen Erklärungen ziemlich ungenau sind (hört, hört), sondern weil auch ungünstige Darstellungen über den Etat 1912 verbreitet worden sind. (Hört, hört).

Es ist gewiß jedermanns Recht, die Entwickelung der Finanzen mit Mißtrauen zu betrachten; aber man darf dies nicht deshalb tun, weil man mit der Reichsfinanzreform von 1909 nicht einverstanden ist. Bei Beurteilung dieser dürfen nicht Partei-, sondern nur allgemeine Rücksichten maßgebend sein. Wir haben ein dringendes Interesse daran, das Vertrauen zu unserer Finanzgebahrung zu wahren und es nicht beeinträchtigt zu sehen, wo die Finangebahrung begründeten Anspruch darauf hat, als gut und vollwertig angesehen zu werden. (Sehr richtig, rechts und im Zentrum.) Ich gestatte mir deshalb — und nur deshalb, meine Herren — zu erklären, daß wir Aussicht haben, die Gesundung der Reichsfinanzen mehrere Jahre früher zu erreichen (Lebhaftes Hört, hört!), als man allseitig vorgesehen hat. (Erneutes Hört, hört! rechts und beider Mehrheit; Rufe bei den Sozialdemokraten: Wahlrede!) Das zeigt sich ganz deutlich schon aus den ersten Anleihen.

Seit dem Jahre 1909 ist die Reichsanleihe jedesmal um eine Stufe von 50 Millionen zurückgegangen (Hört, hört!), und es darf angenommen werden, daß sich im Jahre 1912 von den gegenwärtig etwa 100 Millionen betragenden Lasten wieder die gleiche Stufe herabstaffelt. (Hört, hört!) Damit sind wir dem Ziele, das uns gestellt ist, überaus nahe ackommen, nämlich dem, nur werbende Ausgaben auf Anleihe zu übernehmen. Daneben stehen die Kolonialanleihen, die aber bekanntlich nur auf werbenden Ausgaben beruhen. Wie man davon hat sprechen können, daß der Etat von 1912 nur durch eine neue Anleihe balanziert werden könne, ist mir unerklärlich. (Sehr gut! bei der Mehrheit.) Sie wollen sich aus der Begründung der Reichsfinanzreform vom 3. November 1908 davon überzeugen, daß man zu jener Zeit eine wesentlich höhere Anleihe für die Jahre 1909 bis 1912 befürchtete, als sie nur jemals in die Erscheinung getreten ist. Man war damals auch geradezu gezwungen, mit erheblich höheren Beträgen zu rechnen. Denken Sie an das unglückliche Jahr vorher, wo so große Anleihen aufgenommen worden waren, daß noch Jahre lang ein Rest verbleiben mußte, so daß diese Weiterbelastung des außerordentlichen Etats auch auf die Schuldentilgung späterer Jahre wirken mußte. Bei der Schuldentilgung ist uns die tatsächliche Entwicklung zu Hülfe gekommen.

Was die Etats der Jahre 1910 und 1911 zu wünschen übrig ließen, haben Überschüsse nachgeholt. Wir hatten im Jahre 1910 einen Überschuß von 117,7 Millionen Mark. (Hört, hört!) Der Etat für das Jahr 1911 wird dahinter nicht zurückbleiben. (Lebhaftes Hört, hört!) Rechnen Sie nun die beiden Jahre 1910 und 1911 zusammen, so ergibt sich, daß in den beiden Jahren die Schuldentilgungsbeträge in vollem Maße, wie sie im Etat standen, auf wirkliche, nicht nur auf scheinbare Minderung der Reichsschulden geholfen haben, während die beiden Anleihen durch Überschüsse und sonstige Verbesserungen des Etats aus der Welt geschafft worden sind. (Beifall und Hört, hört!)

Es ist keine Wahlrede, es ist nur eine Verwahrungsrede zur Feststellung dessen, daß sich die Finanzen gebessert haben. Ich habe durch mein bisheriges Verhalten keinerlei Anlaß zu einer derartigen Vermutung gegeben. Wir haben weder für das Jahr 1910 noch für 1911 einen Anlaß dazu gehabt. (Hört, hört!) Die angekauften Beträge sind höher, als die ausgegangenen, und außerdem haben sich unsere Fonds für unverzinsliche Schatzanweisungen um ein erhebliches gemindert, und endlich sind wir in der Lage gewesen, für die unverzinslichen Schatzanweisungen einen Teil, nämlich 40 Millionen, nicht zu verlängern, sondern wir haben sie eingelöst. (Hört, hört! und Bravo!-Rufe.) Rechnen Sie diese Beträge zusammen, so ergibt sich eine Verminderung des Schuldbestandes, die fast genau der Schuldentilgung entspricht, die für 1910 und 1911 angesetzt worden ist.

Da man die wirtschaftliche Entwickelung für die nächsten Jahre nicht voraussehen kann, so müssen wir vorsichtig sein. Es ist klar, daß wir auch für 1912 mit erheblich steigenden Zöllen- und Steuereinnahmen zu rechnen haben werden. Ebenso werden die Nettoeinnahmen aus der Post und der Eisenbahn steigen. Schließlich werden wir an den 80 Pfennigen Matrikularbeiträge festhalten. Soll keine Unsicherheit entstehen, so müssen wir an der Finanzwirtschaft festhalten, um nicht wieder in eine Wirtschaft von einem Jahre ins andere zu kommen.

Darauf beschränke ich mich einstweilen. Es lag mir nur daran, einstweilen zu zeigen, daß die Finanzen sich nach wie vor auf gutem Wege befinden. Noch einen kurzen Ruck haben wir notwendig, und die Arbeit ist getan. Das wird so lange von Nutzen sein, als man mit eiserner Konsequenz auf dem bisherigen Wege bleibt. Ich kann, um auf den Gegenstand der Tagesordnung zurück zu kommen (Heiterkeit), Ihnen nur mit gutem Gewissen die Vorlage empfehlen. (Lebhaftes Bravo! bei der Mehrheit; Unruhe und Lachen links.)

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Wir werden für die Eisenbahnvorlage stimmen. Volkswirtschaftliche, politische und militärische Gründe sind dafür dargelegt worden, und sie sind in den Kommissionsverhandlungen noch verstärkt worden. Wir hatten nur in der ersten Lesung finanzielle Bedenken vorbringen müssen. In der Kommission ist uns aber über den Etat für Ostafrika für 1912 eine Aufklärung gegeben worden, nach der Ostafrika bereits 7½ Millionen Mark an Zinsen dauernd aufbringt und eine weitere Zunahme der Einahmen von ungefähr 3 Millionen zu erwarten ist, so daß der zukünftige Bedarf für 1915 nach menschlichem Ermessen als gedeckt angesehen werden darf. Dadurch sind unsere finanziellen Bedenken in den Hintergrund getreten. Wir stimmen für die Vorlage und wünschen, daß der Bau alsbald und unter Rücksichtnahme auf die schwarzen Arbeiter durchgeführt wird, damit recht bald ein großes deutsches Kulturwerk zwischen Dar-es-Salaam und dem Tanganika-See besteht zugunsten der Kolonie und des Heimatlandes.

Der Staatssekretär ist heute in dankenswerter Weise auf die Gestaltung der Reichsfinanzen eingegangen und hat uns in dem Vorsatze bestärkt, für diese Bahnvorlage zu stimmen. Der Staatssekretär ist den Verdrehungen und unrichtigen Behauptungen über die Wirkung der Reichsfinanzreform mit unbestreitbaren Tatsachen entgegengetreten. (Ruf von links: Wahlrede! Unruhe.) Das ist keine Wahlrede. (Fortgesetzte Unruhe links.) Wenn Sie Wahlreden halten, so wünsche ich nur, daß Sie auf dem Gebiete der Reichsfinanzreform so sachliche und objektiv unbestreitbare Tatsachen vertreten mögen, wie es der Herr Staatssekretär getan hat. (Fortgesetzte Zwischenrufe links.) Die Wahrheit muß doch einmal siegen, und solche Darstellungen, wie sie die „Freisinnige Zeitung“ gebracht hat, werden für die Zukunft unmöglich werden. Jedenfalls kann die Redaktion nicht mehr Unkenntnis vorschützen, und sie würde nur noch wider besseres Wissen ihre Behauptungen aufstellen, wenn sie so täte, als ob die Reichsfinanzreform sich nicht bewährt habe. Die „Freisinnige Zeitung“ behauptet, daß mit der Schuldentilgung noch nicht begonnen werden könne, und daß im nächsten Jahre eine Anleihe notwendig sei, und meint, sie sei begierig, wie sich die Schwarz-Blauen wieder herausreden würden. Nun, ich bin neugierig, wie sich nach den Erklärungen in der Kommission die Freisinnigen wieder herausreden werden. Für die Jahre 1910 und 1911 ist auch nicht ein Pfennig neue Anleihe aufgenommen worden, und dieses erfreuliche Ergebnis ist erzielt worden, obschon für 1910 ein Anleihe von 148 Millionen und für 1911 eine Anleihe von 97,5 Millionen vorgesehen waren. In der amtlichen Denkschrift über die zukünftige Belastung des Reiches, die der Budgetkommission zu Anfang 1909 vorgelegt wurde, war noch ausgeführt, daß vom Jahre 1910 bis 1915 auch nach der Verabschiedung der Reichsfinanzreform noch 761,6 Millionen neue Anleihen erforderlich werden würden. Heute erhalten wir wieder den Beweis dafür, daß die Reichsfinanzreform nicht nur gehalten hat, was sie versprach, sondern sogar die Erwartungen weit übertroffen hat.

Ich entnehme weiter den Darlegungen des Schatzsekretärs, daß wir nicht nur keine neuen Schulden gemacht haben, sondern schon in den Jahren 1910 und 1911 zur Schuldentilgung übergegangen sind. Das konnte 1909 niemand erwarten und hat auch niemand von den neuen Steuern verlangt. Wir allesamt haben die Gesundung der Reichsfinanzen erst 1915 oder 1916 erwartet. Auch die Herren auf der Linken sollten es mit Freuden begrüßen, daß die Reichsfinanzen eine solche Entwickelung genommen haben. Ich kann doch nicht annehmen, daß es den Herren lieber gewesen wäre, wenn unsere Finanzen sich schlecht entwickelt hätten. (Zwischenruf rechts: Ach, doch!) Nein, die Herren hier im Hause sind nicht so schlimm. (Unruhe. Zuruf des Abg. Gothein: Liebesgaben!) Ich könnte mich nachher mit Ihnen (zum Abg. Gothein) noch über Liebesgaben an das Berliner Großkapital unterhalten. Alle ungünstigen Darstellungen über den Etat für 1912 sind als unwahre Behauptungen zu bezeichnen. Die Anleihe für 1912 wird als Zuschußanleihe bezeichnet. Das ist keine Anleihe; denn sie wird für werbende Zweck gemacht. Allerdings ist es schwer, aus ungesunden Finanzen gesunde zu machen, aber noch schwieriger, gesunde Finanzen dauernd gesund zu erhalten.

Wenn der Schatzsekretär jetzt mehr Geld hat, so kommt das daher, weil er von dem vernünftigen Grundsatze ausgeht, keine neuen Ausgaben ohne Deckung zu übernehmen. Der sächsische Finanzminister (Aba. Dr. Müller-Meiningen: Jetzt gibt es eine Zensur!) . . . Was ist das für eine deplazierte Bemerkung? Darf denn ein Abgeordneter nicht mehr dazu Stellung nehmen? Der sächsische und der badische Finanzminister haben die günstige Entwicklung der Reichsfinanzen anerkannt. Der sächsische Finanzminister hat aber in einer Rede darauf hingewiesen, daß nach der Verfassung das Reich den Bundesstaaten zurückzahlen müsse, wenn an Matrikularbeiträgen mehr einkomme, als nötig sei. Er verzichtet dabei, daß sämtliche Bundesstaaten für das Defizit des Reiches aufzukommen haben. Der sächsische Minister meint, daß die Bundesstaaten bei ihren 80 Pfennigen Matrikularbeiträgen auf den Kopf der Bevölkerung wenn etwas übria bleibe, das Reich ihnen etwas erlasse. Diese Stellung wird der Reichstag nie und nimmer einnehmen. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes wird gut tun, sich gegen solche Ansprüche zu wehren. Falls die einzelstaatlichen Finanzminister etwas herausgezahlt haben wollen, dagegen hätten wir ja das einfache Mittel, alle Anleihen auf den ordentlichen Etat zu übernehmen. Dann müssen die Einzelstaaten dafür aufkommen. Ich hoffe, daß auch die Freisinnigen die günstige Entwicklung der Reichsfinanzen anerkennen werden. (Beifall.)

Abg. **Haase** (natl.): Wir sind dem Staatssekretär dankbar dafür, daß er uns klipp und klar die Verhältnisse dargelegt hat. Daß die Finanzen ziemlich günstig sind, hat uns gefreut. Wir bedauern aber die Grundlagen der Reform.

Abg. **Gothein** (Fortschr. Vp.): Wir werden für die Vorlage stimmen, da wir stets für eine schnellere Erschließung der Kolonien durch Eisenbahnen eingetreten sind. Die Finanzdebatte ist bei den Haaren herbeigezogen worden. Ob die Haarkünstler auf der Regierungsbank oder im Zentrum sitzen, lasse ich dahingestellt. Bei der Bewilligung von 420 Millionen neuer Steuern muß natürlich etwas mehr einkommen. Nach meiner Berechnung sind die Ergebnisse der Finanzreform um 190 Millionen Mark hinter dem zurückgeblieben, was erwartet wurde.

Reichsschatzsekretär **Wermuth**: Der Vorwurf, daß ich eine Wahlrede gehalten hätte, ist völlig hinfällig. Ich war genötigt, Verwahrung einzulegen gegen die Darstellungen, die in der letzten Zeit häufig über unsere wirtschaftliche Lage verbreitet worden sind. Das kann mir niemand verdenken. Es war notwendig, im Interesse der Festigkeit des Reichskredits sowie im Interesse unseres Ansehens nach außen und innen. Die Festigkeit unseres Kredites muß ich ohne Rücksicht auf die Parteien wahren. Mir hat nichts ferner gelegen, als über einzelne Zoll- oder Steuerergebnisse zu sprechen. Dazu bin ich aber jetzt genötigt, da Abg. Gothein hier Zahlen angeführt hat, die jeden Christen mit Schaudern erfüllen müssen. (Heiterkeit). Aus meiner Berechnung geht hervor, daß die Steuerergebnisse durchaus zufriedenstellend sind. (Hört, hört.) Daß die gesamten Beträge nicht schon im ersten Jahre eingehen würden, war von vornherein angenommen.

Wir sind jetzt im Begriffe, uns aus der Deroute herauszuarbeiten und können uns freuen, wenn es uns in der nächsten Zeit gelingen wird.

Abg. **Zietzsch** (Soz.): Anleihen nur für werbende Anlagen sind uns prinzipiell sehr sympathisch; wir glauben aber nicht, daß dieses System durchgeführt werden kann. Die Rede des Staatssekretärs kündigt an, daß bei künftigen Militär- und Flottenausgaben natürlich indirekte, von den niederen Volksklassen zu zahlende Steuern geschaffen werden. Auch wir er-

---

11)

Michael Kohlhaas.

...ische Erzählung von Heinrich von Kleist.

Der Kurfürst erhielt diesen Brief eben, als der Prinz Christiern von Meißen, Generalissimus des Reichs, Oheim des bei Mühlberg geschlagenen und an seinen Wunden noch darniederliegenden Prinzen Friedrich von Meißen, der Großkanzler des Tribunals, Graf Wrede, Graf Kallheim, Präsident der Staatskanzlei, und die beiden Herren Hinz und Kunz von Tronka, dieser Kämmerer, jener Mundschenk, die Jugendfreunde und Vertrauten des Herrn, in dem Schlosse gegenwärtig waren. Der Kämmerer, Herr Kunz, der in der Qualität eines Geheimenrats des Herrn geheime Korrespondenz, mit der Befugnis sich seines Namens und Wappens zu bedienen, besorgte, nahm zuerst das Wort, und nachdem er noch einmal weitläufig auseinander gelegt hatte, daß er die Klage, die der Roßhändler gegen den Junker, seinen Vetter, bei dem Tribunal eingereicht, nimmermehr durch eine eigenmächtige Verfügung niedergeschlagen haben würde, wenn er sie nicht, durch falsche Angaben verführt, für eine völlig grundlose und nichtsnutzige Plackerei gehalten hätte, kam er auf die gegenwärtige Lage der Dinge. Er bemerkte, daß weder nach göttlichen noch menschlichen Gesetzen der Roßkamm um dieses Mißgriffes willen befugt gewesen wäre, eine so ungeheure Selbstrache, als er sich erlaubt, auszuüben; schilderte den Glanz, der durch eine Verhandlung mit demselben, als einer rechtlichen Kriegsgewalt, auf sein gottverdammtes Haupt falle, und die Schmach, die dadurch auf die geheiligte Person des Kurfürsten zurückspringe, schien ihm so unerträglich, daß er, im Feuer der Beredsamkeit, lieber das äußerste erleben, den Rechtsschluß des rasenden Rebellen erfüllt, und den Junker seinen Vetter zur Dickfütterung der Rappen nach Kohlhaasenbrück abgeführt sehen, als den Vorschlag, den der Doktor Luther gemacht, angenommen wissen wollte.

Der Großkanzler des Tribunals, Graf Wrede, äußerte, halb zu ihm gewandt, sein Bedauern, daß eine so zarte Sorgfalt, als er bei der Auflösung dieser allerdings mißlichen Lage für den Ruhm des Herrn zeige, ihn nicht bei der ersten Veranlassung derselben erfüllt hätte. Er stellte dem Kurfürsten sein Bedenken vor, die Staatsgewalt zur Durchsetzung einer offenbar unrechtlichen Maßregel in Anspruch zu nehmen; bemerkte mit einem bedeutenden Blick auf den Zulauf, den der Roßhändler fortdauernd im Lande fand, daß der Faden der Freveltaten sich auf diese Weise ins Unendliche fortzuspinnen drohe, und erklärte, daß nur ein schlichtes Rechttun, indem man unmittelbar und rücksichtslos den Fehltritt, den man sich zu Schulden kommen lassen, wieder gut machte, ihn abreißen und die Regierung glücklich aus diesem häßlichen Handel herausziehen könne.

Der Prinz Christiern von Meißen, auf die Frage des Herrn, was er davon halte? äußerte, mit Verehrung gegen den Großkanzler gewandt: die Denkungsart, die er an den Tag lege, erfülle ihn zwar mit dem größten Respekt; indem er aber dem Kohlhaas zu seinem Recht verhelfen wolle, bedenke er nicht, daß er Wittenberg und Leipzig und das ganze durch ihn mißhandelte Land in seinem gerechten Anspruch auf Schadenersatz oder wenigstens Bestrafung beeinträchtige. Die Ordnung der Staates sei in Beziehung auf diesen Mann so verrückt, daß man sie schwerlich durch einen Grundsatz aus der Wissenschaft des Rechtes entlehnt, werde einrenken können. Daher stimme er, nach der Meinung des Kämmerers, dafür, das Mittel, das für solche Fälle eingesetzt sei, ins Spiel zu ziehen: einen Kriegshaufen von hinreichender Größe zusammenzuraffen, und den Roßhändler, der in Lützen aufgepflanzt sei, damit aufzuheben oder zu erdrücken.

Der Kämmerer, indem er für ihn und den Kurfürsten Stühle von der Wand nahm, und auf eine verbindliche Weise ins Zimmer setzte, sagte: er freue sich, daß ein Mann von seiner Rechtschaffenheit und Einsicht mit ihm in dem Mittel, diese Sache zweideutiger Art beizulegen übereinstimme. Der Prinz, indem er den Stuhl, ohne sich zu setzen in der Hand hielt und ihn ansah, versicherte ihn: daß er gar nicht Ursache hätte, sich deshalb zu freuen, indem die damit verbundene Maßregel notwendig die wäre, einen Verhaftsbefehl vorher gegen ihn zu erlassen, und ihm wegen Mißbrauchs des landesherrlichen Namens den Prozeß zu machen. Denn wenn Notwendigkeit erfordere, den Schleier vor dem Thron der Gerechtigkeit niederzulassen, über eine Reihe von Freveltaten die unabsehbar wie sie sich forterzeugt, vor den Schranken desselben zu erscheinen nicht mehr Raum fänden, so gelte das nicht von der ersten, die sie veranlaßt; und allererst seine Anklage auf Leben und Tod könne den Staat zur Zermalmung des Roßhändlers bevollmächtigen, dessen Sache, wie bekannt, sehr gerecht sei, und dem man das Schwert, das er führe, selbst in die Hand gegeben.

Der Kurfürst, den der Junker bei diesen Worten betroffen ansah, wandte sich, indem er über das ganze Gesicht rot ward, und trat ans Fenster.

Der Graf Kallheim, nach einer verlegenen Pause von allen Seiten, sagte, daß man auf diese Weise aus dem Zauberkreise, in dem man befangen, nicht herauskäme. Mit demselben Rechte könne seinem Neffen, dem Prinzen Friedrich, der Prozeß gemacht werden; denn auch er hätte auf dem Streifzug sonderbarer Art, den er gegen Kohlhaas unternommen, seine Instruktion auf mancherlei Weise überschritten: dergestalt, daß, wenn man nach der weitläufigen Schar derjenigen frage, die die Verlegenheit, in welcher man sich befinde, veranlaßt, er gleichfalls unter die Zahl derselben würde benannt, und von dem Landesherrn wegen dessen, was bei Mühlberg vorgefallen, zur Rechenschaft gezogen werden müsse.

Der Mundschenk, Herr Hinz von Tronka, während der Kurfürst mit ungewissen Blicken an seinen Tisch trat, nahm das Wort und sagte: er begriffe nicht, wie der Staatsbeschluß, der zu fassen sei, Männer von solcher Weisheit, als hier versammelt wären, entgehen könne. Der Roßhändler habe seines Wissens gegen bloß freies Geleit nach Dresden und erneuerte Untersuchung seiner Sache versprochen, den Haufen, mit dem er ins Land gefallen, auseinander gehen zu lassen. Daraus aber folge nicht, daß man ihm wegen dieser frevelhaften Selbstrache Amnestie erteilen müsse: zwei Rechtsbegriffe, die der Doktor Luther sowohl, als auch der Staatsrat zu verwechseln scheine. Wenn, fuhr er fort, indem er den Finger an die Nase legte, bei dem Tribunal zu Dresden, gleichviel wie, das Erkenntnis der Rappen wegen gefallen ist; so hindert nichts, den Kohlhaas auf den Grund seiner Mordbrennereien und Räubereien einzustecken: eine staatskluge Wendung, die die Vorteile der Ansichten beider Staatsmänner vereinigt und des Beifalls der Welt und Nachwelt gewiß ist. —

Der Kurfürst, da der Prinz sowohl als der Großkanzler dem Mundschenk, Herrn Hinz, auf diese Rede mit einem bloßen Blick antworteten, und die Verhandlung mithin geschlossen schien, sagte: daß er die verschiedenen Meinungen, die sie ihm vorgetragen, bis zur nächsten Sitzung des Staatsrats bei sich selbst überlegen würde. — Es schien, die Präliminar-Maßregel, deren der Prinz gedacht, hatte seinem für Freundschaft sehr empfänglichen Herzen die Lust benommen, den Heereszug gegen den Kohlhaas, zu welchem schon alles vorbereitet war, auszuführen. Wenigstens behielt er den Großkanzler, Grafen Wrede, dessen Meinung ihm die zweckmäßigste schien, bei sich zurück; und da dieser ihm Briefe vorzeigte, aus welchen hervorging, daß der Roßhändler in der Tat schon zu einer Stärke von vierhundert Mann herangewachsen sei, ja, bei der allgemeinen Unzufriedenheit, die wegen der Unziemlichkeiten des Kämmerers im Lande herrschte, in kurzem auf eine doppelte und dreifache Stärke rechnen könne: so entschloß sich der Kurfürst ohne weiteren Anstand den Rat, den ihm der Doktor Luther erteilt, anzunehmen. Demgemäß übergab er dem Grafen Wrede die ganze Leitung der Kohlhaasischen Sache; und schon nach wenigen Tagen erschien ein Plakat, das wir dem Hauptinhalt nach folgendermaßen mitteilen:

„Wir ꝛc. ꝛc. Kurfürst von Sachsen erteilen in besonders gnädiger Rücksicht auf die Uns ergangene Fürsprache des Doktors Martin Luther, dem Michael Kohlhaas, Roßhändler aus dem Brandenburgischen, unter der Bedingung, binnen drei Tagen nach Sicht die Waffen, die er ergriffen, niederzulegen, behufs einer erneuerten Untersuchung seiner Sache freies Geleit nach Dresden; dergestalt zwar, daß, wenn derselbe, wie nicht zu erwarten, bei dem Tribunal zu Dresden mit seiner Klage der Rappen wegen abgewiesen werden sollte, gegen ihn, seines eigenmächtigen Unternehmens wegen sich selbst Recht zu verschaffen, mit der ganzen Strenge des Gesetzes verfahren werden solle; im entgegengesetzten Fall aber, ihm mit seinem ganzen Haufen Gnade für Recht bewilligt und völlige Amnestie, seiner in Sachsen ausgeübten Gewalttätigkeiten wegen, zugestanden sein solle.“

Kohlhaas hatte nicht sobald durch den Doktor Luther ein Exemplar dieses in allen Plätzen des Landes angeschlagenen Plakats erhalten, als er, so bedingungsweise auch die darin geführte Sprache war, seinen ganzen Haufen schon, mit Geschenken, Danksagungen und zweckmäßigen Ermahnungen auseinander gehen ließ. Er legte alles, was er an Geld, Waffen und Gerätschaften erbeutet haben mochte, bei den Gerichten zu Lützen als kurfürstliches Eigentum nieder; und nachdem er den Waldmann mit Briefen, wegen Wiederkaufs seiner Meierei, wenn es möglich sei, an den Amtmann von Kohlhaasenbrück und den Sternbald zur Abholung seiner Kinder, die er wieder bei sich zu haben wünschte, nach Schwerin geschickt hatte, verließ er das Schloß zu Lützen und ging unerkannt mit dem Rest seines kleinen Vermögens, das er in Papieren bei sich trug, nach Dresden.

(Fortsetzung folgt.)

rennen den Wert der Kolonien durchaus an, und stimmen deshalb für den ersten Teil der Vorlage, der den Ausbau der Usambara-Bahn umfaßt. Den zweiten der Vorlage lehnen wir ab. Die Sanierung der Reichsfinanzen muß durch Entlastung der unteren Klassen erfolgen.

Abg. **Arendt** (Reichspt.): Von der Bahn erwarten wir einen großen Aufschwung unserer ostafrikanischen Kolonie, so daß schließlich eine Entlastung unseres Etats für Ostafrika eintreten wird. Wir stehen finanziell so gut, daß wir sogar die schweren Zeiten der letzten Monate glücklich überstanden haben. 400 Millionen indirekter Steuern zu bewilligen, war auch die bürgerliche Linke bereit. Ohne die Reichsfinanzreform hätten wir diese Bahn nicht bewilligen können. Ich hoffe, daß die Bahn unserer Kolonie und unserem Vaterlande zum Segen gereichen wird. (Beifall rechts.)

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Es ist einfach ein volkswirtschaftliches Unding, daß die neuen Steuern schon im ersten Jahre ihre volle Wirkung zeigen können.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (fortsch. Vpt.): Die Rede des Staatssekretärs Wermuth ist im Auftrage des schwarzblauen Blocks gehalten worden. Die Freisinnige Zeitung hat, indem sie die Berechnung einer Korespondenz wiedergab und eine Bemerkung hinzufügte, schamlose Verlogenheit gezeigt, wie ihr vorgeworfen wurde. Die Reichsfinanzreform war gewiß notwendig, sie durfte aber nicht unter vollkommener Schonung der Besitzenden gemacht werden. Den Vorwurf, daß wir bereit gewesen wären, 400 Millionen neuer indirekter Steuern zu bewilligen, müssen wir zurückweisen. Als Mensch und aus christlicher Nächstenliebe will ich über die Tätigkeit des Abg. Erzberger nicht richten. Die Kölnische Volkszeitung schreibt, daß seine Tätigkeit in dieser Legislaturperiode weder der Partei noch der Sache genützt habe. (Sehr gut! links; Widerspruch im Zentrum; große Unruhe.)

Abg. **Bebel** (Soz.): Die gegenwärtigen Verhandlungen machen den Eindruck einer ziemlich stürmischen Wahlversammlung, an der sich auch die Regierung beteiligt. Wenn der Staatssekretär so viel Geld hat, dann werden wir im neuen Reichstage beantragen, die Staatsrente bei der Reichsversicherungsordnung auf das 65. Lebensjahr herabzusetzen und die indirekten Steuern zu beseitigen.

Staatssekretär **Wermuth**: Mir ist der Vorwurf gemacht worden, ich hätte im Auftrage des schwarz-blauen Blocks gesprochen. Das ist eben das Unglück, daß jede Finanzreform unter diesem Gesichtswinkel beurteilt wird. Der Ausgangspunkt meiner Ausführungen war einfach der, daß wir das Ziel, welches wir uns stecken mußten, um zu einer Gesundung der Reichsfinanzen zu kommen, mehrere Jahre früher erreichen würden, als voraus berechnet war. Den Vorschlägen des Abg. Bebel will ich gern folgen, wenn er mir nur die notwendigen Deckungsmittel anoibt.

Abg. Dr. **Paasche** (natl.): Wenn wir 500 Millionen neue Steuern bewilligen, so ist es doch ganz selbstverständlich, daß unsere finanziellen Verhältnisse besser werden. Den Vorwurf wird die Mehrheit nicht los, daß eine Fülle neuer Steuern ohne genügende Vorbereitung eingebracht wurde.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Die Nationaliberalen wollten 400 Millionen indirekter Steuern bewilligen; wir haben nur 310 Millionen bewilligt. (Lebhaftes Hört, hört!) Die gesamte Steuerlast Deutschlands beträgt 350 Millionen. Davon tragen die unteren Schichten, nämlich drei Viertel der Bevölkerung, etwa 120 Millionen, während das obere Viertel 230 Millionen trägt. Das ist die relativ beste Verteilung der Steuer. In England sind die Verhältnisse lange nicht so günstig. Was die Kölnische Volkszeitung über mich geschrieben hat, ist mir gleichgültig. Für Herrn Dr. Müller-Meiningen ist das mit einem Male die volle Wahrheit. Ist es denn wahr, daß die „Köln. Volksztg." seinerzeit schrieb, daß Herr Dr. Müller-Meiningen beim Auseinandergehen des Blocks geschluchzt und geweint habe? (Schallende Heiterkeit und Sehr gut.)

Abg. Dr. **Wiemer** (fortschr. Vpt.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Erzberger.

Abg. Dr. **Wagener** (kons.): Wir werden der Vorlage einstimmig zustimmen. Die Unterstellung, die Rede des Staatssekretärs sei vom schwarz-blauen Block bestellte Arbeit gewesen, weise ich als haltlos mit Entschiedenheit zurück. Wir haben nichts davon gewußt und hätten auch nicht das Wort ergriffen, wenn die Debatte nicht so umfangreich geworden wäre. Die jetzige Finanzreform ist die erste, die nicht bloß auf dem Papiere steht, sondern wirklich Erfolg erzielt hat.

Abg. **Südekum** (Soz.): Es ist nicht wahr, daß die neuen Steuern irgendwie die Besitzenden treffen. Die Salz- und die Zuckersteuer sind Steuern von fluchwürdiger Ungerechtigkeit.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte eingebracht.

Da die Abstimmung hierüber zweifelhaft bleibt, ist Hammelsprung erforderlich. Für den Schluß stimmen 94, dagegen 80 Abgeordnete.. Das Haus ist somit beschlußunfähig, und die Sitzung muß abgebrochen werden.

Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. T.-O.: Petitionen, Rechnungssachen, kleine Vorlagen, Handelsverträge mit Japan und England, Gewerbeordnungsnovelle, Hilfskassengesetz, Privatbeamtenversicherung, Diamantenvorlage.

Schluß 8 Uhr.

Der türkisch-italienische Krieg.

Tripolis, 4. Dez. (Drahtb.) Die Agenzia Stefani meldet: In der Nacht vom 2. zum 3. Dezember ereignete sich nichts Neues. Nach Berichten des Flugdrachen, der durch seine Angaben die Beschießung von Tagiuras leitete, war das Feuer sehr wirksam und zerstörte das Dorf vollständig. Erkundungen, die am Morgen des 3. Dezember von einem Flieger unternommen wurden, ergaben, daß keine merkliche Anderungen der bestehenden Lage eingetreten sei.

Konstantinopel, 4. Dez. (Drahtb.) Das Paketboot „Ismailia" der Khedivial Mail stieß vorgestern im Hafen von Saloniki auf eine Unterseemine. Die Schiffsschraube wurde leicht beschädigt.

Aus der Stadt.

Münster, 5. Dezember.

‡ **Generalleutnant z. D. Ernst v. Natzmer** ist am Sonntag in Berlin gestorben. v. Natzmer wurde am 4. September 1906 als Kommandeur der 13. Division hierselbst unter Verleihung des Königlichen Kronenordens 1. Klasse zur Disposition gestellt. — Geboren am 27. Februar 1852 trat er im Jahre 1868 auf Beförderung in das 3. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam ein, in dem er am 10. Februar 1870 zum Leutnant befördert wurde. Im Feldzuge gegen Frankreich, in dem er sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb, war er zeitweise Ordonnanz-Offizier der 3. Garde-Infanterie-Brigade. Am 14. Mai 1894 wurde er zum Oberstleutnant befördert und zum Kommandeur des 3. Garde-Ulanen-Regiments, in dem er einst seine Laufbahn begonnen hatte. Als Kommandeur dieses Regiments am 22. März 1897 zum Obersten befördert, erhielt er im Juni 1898 die 13. Kavallerie-Brigade in Münster und wurde am 12. August 1900 zum Generalmajor befördert. Bald darauf trat er in gleicher Eigenschaft zur 2. Garde-Kavallerie-Brigade in Potsdam über. Im Jahre 1904 kam er dann wieder nach Münster als Inspekteur der 3. Kavallerie-Inspektion. Am 24. April 1904 wurde er zum Generalleutnant befördert. Am 20. März 1906 wurde er dann zum Kommandeur der 13. Division ernannt, auf welchem Posten er nur 4 Monate blieb.

Personalveränderungen bei der Oberpostdirektion. Der Telegraphensekretär Tangermann in Münster ist zum Oberpostsekretär ernannt worden. — Der Oberpostassistent Schwaneberg in Bottrop ist aus dem Postdienst ausgeschieden.

△ **Von der Straße.** Ein sehr beliebtes Spiel bildet es für die Jugend in letzter Zeit, auf die Schienen der Straßenbahn allerlei Gegenstände zu legen, um zu sehen, wie die Wagen einen Hopser machen, wenn sie über das Hindernis fahren. Auch kleine Explosionskörper, wie Pulverplättchen, kleine Patronen, müssen zu diesem Spiel herhalten. Wenn dann mit dem Hopser noch ein kleiner Knall verbunden ist, ist die Freude der Jugend vollkommen. Gestern mittag machten die Rangen ein neues Experiment mit einer Mütze, das ebenfalls hervorragend gelang. Der Wagen bekam jedenfalls einen ordentlichen Ruck zur „Freude" der Insassen. Die Straßenpassanten welche die Jungens bei dem unnützen, wie gefährlichen Spiel sehen, mögen warnend einschreiten.

□ **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Heute findet eine Wiederholung der Jarnoschen Operette „Das Musikantenmädel" statt. Am Mittwoch wird zum letzten Male „Graf Essex", Trauerspiel von Heinrich Laube, wiederholt.

Aus den Provinzen.

§ **Aus dem Wahlkreise Beckum-Warendorf-Lüdinghausen.** 4. Dez. In der heute in Münster abgehaltenen Sitzung des Wahlkreiskomitees wurde Bäckermeister Frerker aus Rheine als Zentrumskandidat für die Reichstagswahl aufgestellt. (Damit ist der vielfach geäußerte Wunsch nach einer Handwerker-Kandidatur erfreulicherweise erfüllt worden.)

Aus dem Amtsblatt. Der Katasterkontrolleur Berg in Lüdinghausen ist zum Steuerinspektor ernannt worden. — Dem Pfarrer Crüsemann in Dorsten ist die örtliche Aufsicht über die evangelische Volksschule in Holsterhausen und die demnächst zu errichtende evangelische Volksschule in Wenge übertragen worden. — Der Kandidat des Lehramts an höheren Schulen, Dr. Heinrich Kewes, von dem Progymnasium i. E. in Beckum ist zum Oberlehrer an dieser Anstalt ernannt worden. — Der Kandidat des höheren Schulamts, Karl Edelmann, ist zum Oberlehrer am Königlichen Gymnasium in Coesfeld ernannt worden.

△ **Alteuberge**, 3. Dez. (Bahnbau Münster-Horstmar.) Anläßlich des angestrebten Bahnbaues Münster-Neutor-Horstmar fand hier am heutigen Nachmittag eine Versammlung statt. Der äußerst zahlreiche Besuch zeigte schon das lebhafte Interesse, welches auch hier diesem Eisenbahnprojekte entgegengebracht wird. Gutspächter Bartels-Sieverding eröffnete und leitete die Versammlung. Gutsbesitzer Schulze Hobbeling-Osterhoff wiederholte im wesentlichen seine in den Versammlungen zu Nienberge, Münster, Hohenholte, Laer, Beerlage und Horstmar gemachten Ausführungen und teilte im Anschlusse hieran mit, daß, im Gegensatz zu den anderen Gemeinden, die Gemeinde Altenberge einen Zuschuß zu den Kosten für die erforderlichen Vorarbeiten bislang leider verweigert habe. Gutsbesitzer Bartels verurteilte recht scharf diesen ablehnenden Standpunkt und ersuchte die Versammlung um Annahme einer Entschließung, in der die Gemeinde Altenberge nochmals um Bewilligung des geringen Kostenbeitrages von 300 Mark gebeten würde. Kaufmann Stücker-Münster trat dieser Auffassung bei und erklärte, die maßgebenden Behörden, wie Eisenbahn-, Provinzial-, Kreisverwaltung sowie die Stadt Münster trächten dem Projekte das größte Wohlwollen entgegen und hätten die Kosten für die erforderlichen Vorarbeiten bewilligt. Er habe zu der Gemeindeverwaltung das feste Vertrauen, daß sie unter Berücksichtigung der großen Wichtigkeit dieses Bahnbaues noch nachträglich die Kosten bewilligen und nicht allein eine Ausnahmestellung einnehmen werde.

Essen, 4. Dez. (Drahtb.) Der Mord an der Engländerin Lake, der vor 5 Jahren ausgeführt wurde, beschäftigt Zeitungsmeldungen zufolge zurzeit wieder die Staatsanwaltschaft. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen einen etwa 50 Jahren alten Mann, der nach der Mordtat aus Essen verschwand und nach einem schlesischen Orte zog, wo er sich als Arzt ausgab, während er früher behauptet hat, Maler zu sein. Es wird angenommen, daß der Betreffende durch eine Art von Hypnose den sich seinerzeit der Täterschaft bezichtigenden Kaufmann Land zu diesem Verhalten veranlaßt habe, um den Verdacht von sich abzuwenden.

Krefeld, 4. Dez. (Stadtverordnetenwahl.) Die um 7 Uhr zu Ende gegangene Wahl der II. Abteilung ergab den Sieg der Kandidaten der liberalen Partei mit 910 Stimmen gegenüber 724 Stimmen, die für die Zentrumspartei abgegeben waren. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 1988. Bei der letzten Wahl erhielten insgesamt die Kandidaten der Zentrumspartei 541 Stimmen, die der liberalen Partei 756 Stimmen.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 4. Dez. (Ein teurer Studentenstreich.) An einem Abend im Sommer ds. Js. hatte der Student G. L. in einem Restaurant mit mehreren Freunden gezecht. Auf dem Nachhausewege wurde von einem Polizeibeamten beobachtet, wie der Angeklagte dabei war, die Glaskuppel einer Gaslaterne zu zertrümmern. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen gelang dies schließlich. Als der Polizeibeamte ihn zur Rede stellen wollte, war der Angeklagte schon in seiner Wohnung verschwunden. Wegen dieser Sachbeschädigung war L. vom hiesigen Schöffengericht zu 60 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde heute verworfen.

○ **Münster**, 4. Dez. (Wegen fahrlässiger Körperverletzung) standen heute der Pferdehändler B. und der Tischler W. P. vor der Strafkammer. Am 21. Juni 1911 war B. mit seinem Wagen in scharfem Trabe von der Josephstraße zur Hammerstraße gebogen und hatte dabei einen Knaben angefahren, so daß dieser einen Knöchelbruch davontrug. Das hiesige Schöffengericht erkannte gegen Br., der schon einige Male wegen gleichen Vergehens vorbestraft ist, auf eine Geldstrafe von 150 Mark. P. wurde, da er nur Mitfahrer war, freigesprochen. Gegen dieses Urteil in bezug auf die Freisprechung des P. legte der Amtsanwalt Berufung ein. Gleichfalls legte der erste Angeklagte Berufung ein. Beide wurden heute von der Strafkammer verworfen.

○ **Telgte**, 4. Dez. (Für Nichtanmeldung des Rotlaufs), die unter den Schweinen des Landwirts St. ausgebrochen war, wurde dem St. heute von der Strafkammer eine Geldstrafe von 15 Mark auferlegt. In der Vorinstanz war der Angeklagte freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hatte aber gegen die Freisprechung Berufung eingelegt.

○ **Welbeck**, 4. Dez. (Jagdvergehen und Hehlerei.) Das Münstersche Schöffengericht verurteilte den schon wiederholt wegen Wilddieberei vorbestraften Knecht Bern. O. zu 6 Wochen Gefängnis. Die Ehefrau des Kolons F. wurde freigesprochen. Im August ds. Js. gegen 8 Uhr abends will der Förster A. den O. in der S.'schen Jagd gesehen haben, wie der Angeklagte auf Wild geschossen habe. Als ein Gendarm in Begleitung des Försters am andern Tage eine Haussuchung bei dem Kolon F., bei dem der Angeklagte in Dienst steht, vornahm, fand man in dem Zimmer des O. eine Flinte, die noch deutliche Spuren eines vor kurzer Zeit abgegebenen Schusses aufwies. Ferner fand man in der Viehküche Federn von einem Fasan. Auf dem Herd der Frau F. kochte ein Stück Fleisch. Die beiden Beamten nahmen es in Augenschein, und sie wollen es als Fleisch eines Fasans erkannt haben. Die Frau versichert, daß das Fleisch von einem Huhn herrühre. Dies konnte ihr auch heute nicht widerlegt werden. Das Gericht mußte deshalb die Berufung des Amtsanwalts verwerfen. Auch die Berufung des ersten Angeklaaten wurde als nicht begründet verworfen.

○ **Rheine**, 4. Dez. (Vertagt) wurde die Verhandlung gegen die Gebrüder W. Sie sind der Körperverletzung, der Widersetzung gegen die Staatsgewalt und des Hausfriedensbruchs beschuldigt. Vom hiesigen Schöffengericht ist Hub. W. zu 4 Monaten, Jos. W. zu 3 Monaten und 15 Tagen und Felix W. zu 4 Monaten und 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten Berufung eingelegt. Dem Antrage des Verteidigers des Angeklagten auf Vertagung der Sache wurde stattgegeben. Der Verteidiger hatte beantragt, eine nochmalige Beweisaufnahme anzutreten.

○ **Ennigerloh**, 4. Dez. (Verworfen) wurde heute die Berufung des Amtsanwalts. Vom Oelder Schöffengericht war die Ehefrau P. von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. Es war ihr zur Last gelegt, einem kleinen Jungen, der von seiner Mutter zum Einholen von Petroleum in einen Laden geschickt war, das Portemonnaie mit 50 Pfg. Inhalt fortgenommen zu haben. Die Angeklagte, bei der man das Portemonnaie fand, versicherte, daß sie die Geldbörse gefunden und versehentlich eingesteckt habe. Die Strafkammer schenkte ihrer Aussage Glauben, und verwarf die Berufung des Amtsanwalts.

○ **Sassenberg**, 4. Dez. (Freigesprochen) wurde heute von der Anklage der Sachbeschädigung der Anstreicher, jetzt Musketier Sch. Der Angeklagte sollte am 28. Mai mit mehreren Burschen die Ziegel von einem Schuppen genommen und zertrümmert haben. Das Warendorfer Schöffengericht verurteilte ihn deswegen zu 10 M. Geldstrafe. Hiergegen legte der Angeklagte Berufung ein. Er bestreitet entschieden, daß er der Täter sei. Die Strafkammer sprach ihn wegen Mangels an Schuldbeweisen frei.

○ **Hövel**, 4. Dez. (Ihre gerechte Strafe) erhielten von Werner Schöffengericht der Bergmann Gust. E. und der Hauer A. R. zudiktiert. Am 8. Mai 1911 gegen 9 Uhr fuhr der Hausierer Re. mit seinem Fahrrad auf der Chaussee Hamm-Bockum. In der Gegend der Wirtschaft Hungermann begegneten ihm die beiden Angeklagten, die betrunken von der Schicht kamen. Sie fielen über den bejahrten Re. her, warfen ihn vom Rade und forderten seine Legitimationskarte. Re. weigerte sich, worauf er von den Angeklagten mit einem Stock über den Kopf geschlagen wurde, so daß er eine starkblutende Wunde davontrug. Die Raufbolde nahmen Re. den Hut fort und stießen ihn zum Schluß noch mit Füßen. Der Hausierer begab sich zur Polizei. Als zwei Polizeibeamte die beiden Übeltäter verhaften wollten, soll sich E. noch widersetzt haben. Wegen Körperverletzung wurde R. zu zwei Monaten und 1 Woche Gefängnis, E. wegen versuchter Widersetzung gegen die Staatsgewalt und wegen Körperverletzung zu 2 Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legten beide Angeklagte Berufung ein. In der heutigen Verhandlung bestreiten sie, den R. in der Weise, wie dieser es angab, mißhandelt zu haben. Sie wollen sich nur einen harmlosen Scherz erlaubt haben und dem Hausierer die Legitimationskarte abgefordert haben. Nach der heutigen Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ansicht, daß E. sich der Polizei nicht widersetzt habe; er müsse deshalb von der Anklage der Widersetzung gegen die Staatsgewalt freigesprochen werden. Auch hob die Strafkammer in bezug der Körperverletzung das Urteil auf und erkannte gegen beide Angeklagte auf je 200 Mark Geldstrafe bezw. für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis.

○ **Werne**, 4. Dez. (60 Meter Kupferdraht) soll der Bergmann Joh. K. der Zeche Werne gestohlen haben. Am 17. Febr. 1911 war der Leitungsdraht des Telephons gerissen. Ein Bergarbeiter will den Angeklagten beobachtet haben, wie er diesen Draht zusammengewickelt und mitgenommen habe. Bei einer Haussuchung, die ein Gendarm bei dem K. abhielt, ist auch Draht gefunden worden. Wegen dieses Diebstahls verurteilte das hiesige Schöffengericht den Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis. K. legte, da er sich für unschuldig hielt, gegen dieses Urteil Berufung ein. In der heutigen Verhandlung vor der Strafkammer, beteuerte er, den Draht nicht gestohlen zu haben. Das Gericht in zweiter Instanz schloß sich dem Urteil der Vorinstanz an und verwarf die Berufung.

○ **Werne**, 4. Dez. (Wegen Beleidigung und Bedrohung) war vom hiesigen Schöffengericht der als gewalttätig bekannte und schon häufig vorbestrafte Bergmann W. zu einer Gesamtstrafe von 45 Mark verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. W. hatte Nachbarskinder mit Totschlag bedroht und eine Nachbarsfrau beleidigt. Die Strafkammer änderte heute das Urteil in eine Gesamtstrafe von 15 Mark Geldstrafe um.

‡ Mängelrüge.

Zu der unter dieser Überschrift in Nr. 846 des „Münst. Anz." veröffentlichten reichsgerichtlichen Entscheidung schreibt man noch aus unserm Leserkreise:

Durch die unzweideutige Fassung des § 377 des H.G.B. ist der Käufer an die sofortige Rüge der etwaigen Mängel gebunden, und zahlreiche Urteile der Gerichte haben dargetan, daß schon bei einer entschuldbaren kleinen Verspätung der Anzeige diese als nicht mehr fristgerecht gelte. Es liegt auf der Hand, daß diese Bestimmung unter den Kaufleuten viele Erregung hervorrufen mußte; denn auf der einen Seite rechnen viele Käufer damit, daß der Käufer es übersieht, die Reklamationsfrist rechtzeitig anzubringen, und in dieser Annahme wird es mit der Güte der zu liefernden Ware nicht genau genommen. Es wird eben Ware mit Mängeln geliefert, und man sagt sich: Meldet sich der Empfänger rechtzeitig, dann lassen wir im Preise nach und erleiden keinen Schaden, meldet sich der Empfänger nicht rechtzeitig, dann muß er eben zahlen. In letzterem Falle bekommt der Verkäufer auch Recht selbst dann, wenn durch Zeugen die Mängel als vorhanden gewesen bewiesen werden. Im allgemeinen wird jeder Kaufmann sich daran gewöhnen, direkt zu rügen, aber es gibt auch Fälle, wo dieses nicht immer tunlich bzw. möglich ist, z. B. bei Baufirmen, die zu einer auswärtigen Baustelle Materialien liefern lassen. Auf der Baustelle ist meistens nur ein Polier oder Vorarbeiter ohne kaufmännische Bildung vorhanden. Diese zeigen zwar ihrer Firma die Mängel schriftlich an, aber der Schriftwechsel, der hier erforderlich ist, bringt die Rüge bei der Lieferantin in den weitaus meisten Fällen zu spät an. Bekanntlich kann nun zwischen den Parteien durch besondere Vereinbarungen die Vorschrift des § 377, die nicht zwingender Natur ist, bezüglich der Mängelrüge erweitert und sogar abgeändert werden, und es dürfte sich daher empfehlen, mit den Lieferanten, welche Waren zu anderen Bestimmungsorten liefern, folgende Abmachung in dem Kaufabschlusse zu vereinbaren: „Der Einwand nicht rechtzeitiger Anzeige von Mängeln gelieferter Waren (§ 377 des H.G.B.) ist nicht statthaft." Auf diese Weise schützt sich der Käufer vor willkürlichen Übergriffen und kann mit dem Verkäufer wegen etwaiger Mängel verhandeln, ohne indes an die vorgeschriebene Frist gebunden zu sein.

Vermischtes.

* □ **Bautzen**, 3. Dez. Die Schul- und Polizeibehörde in Bautzen haben etwa 35 Volksschüler, 12 bis 14 Jahre alt, ermittelt, die sich zu gemeinsamen Diebesfahrten zusammengetan hatten. Die Bande war organisiert und führte den bezeichnenden Namen „Stemmklub Neptun". Mehrere mit großem Raffinement ausgeführte Diebstähle führten auf die Spur der jugentlichen Diebesbande.

* **Königsberg**, 4. Dez. (Drahtb.) Der Besitzer Holldack aus Grürheim im Kreise Gerdauen fuhr am Samstag auf der Landstraße mit seinem Wagen mit einem anderen Gefährt zusammen. Der Wagen stürzte um. Holdack brach das Genick und war auf der Stelle tot, seine Frau wurde schwer verletzt und starb nach einer Stunde.

Eisenbahnunfälle.

* **Harburg**, 4. Dez. (Drahtb.) Heute vormittag um 7 Uhr 25 Min. überfuhr der Güterzug 6447 das auf Halt stehende Einfahrtssignal auf dem Rangierbahnhof und fuhr auf den im Gleise stehenden Güterzug 9323 auf. Vom Personal wurde ein Bremser schwer verletzt. 13 Wagen sind entgleist, sechs davon wurden erheblich beschädigt.

* **Paris**, 4. Dez. (Drahtb.) In einem Tunnel bei Ollierges ist ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammengestoßen. Der Lokomotivführer und der Heizer der Lokomotive wurden getötet, 10 Reisende schwer verletzt.

* **Lissabon**, 4. Dez. (Drahtb.) Bei der Einfahrt eines Zuges in den Hauptbahnhof platzte der Kessel einer Lokomotive. 16 Personen wurden tödlich verletzt.

* **Belgrad**, 4. Dez. (Drahtb.) Gestern abend stieß der Budapester Personenzug auf dem hiesigen Bahnhofe auf einen rangierenden Lastzug. Ein Passagier wurde getötet, einer schwer verletzt. Außerdem erlitten zwei Reisende und fünf Bahnbeamten leichtere Verletzungen.

Luftschiffahrt.

San Juan (Portorico), 4. Dez. (Drahtb.) Der amerikanische Flieger Schriewer ist aus einer Höhe von 60 Metern abgestürzt und war sofort tot.

Die Verfolgung eines Reihers durch einen Flieger konnten am Mittwoch die Besucher des Portholme Aerodrome in Cambridge beobachten. Als der englische Flieger Moorhouse von einem Flug nach Cambridge zurückkehrte, kam ihm ein großer Reiher zu Gesicht, und er faßte sofort den Entschluß, Jagd auf ihn zu machen. Eine Viertelstunde lang verfolgte er den Vogel unter fortwährendem Auf- und Niedersteigen und scharfen Wendungen nach allen Seiten, so daß die Zuschauer zur höchsten Begeisterung entflammt wurden. Moorhouse gab dem Vogel nicht die geringste Chance, zu entkommen. Fünfmal hetzte er ihn über den Flugplatz und zeigte dabei eine Geschwindigkeit, die anwesende Sachverständige zu dem Urteil veranlaßte, daß sie noch kein schöneres Schauspiel gesehen hätten. Dank seiner enormen Geschwindigkeit konnte Moorhouse den Reiher nach und nach ermüden, die Bewegungen des Vogels wurden langsam und träge und er fiel schließlich erschöpft zu Boden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Dez. (Drahtb.) Die erste Sitzung des Zweckverbandes Groß-Berlin wurde heute im Stadtverordnetensitzungssaal vom Oberbürgermeister Kirschner mit einer längeren Begrüßungsrede eröffnet. Der Oberbürgermeister führte aus, der Zweckverband könnte nur dann segensreich wirken, wenn alle Organe bestrebt sind, die Selbstverwaltung der Gemeinden nicht zu schädigen. Der Oberbürgermeister schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und schlug vor, die Konstituierung sofort dem Kaiser anzuzeigen, und dem Monarchen das Gelöbnis der Treue und Ergebenheit zu übermitteln. Alsdann begrüßte der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, v. Conrad, die Versammlung namens der Königlichen Staatsregierung.

Limburg, 4. Dez. Bischof Dr. Dominikus Willi ist schwer erkrankt; sein Zustand gibt zu Besorgnis Anlaß.

Cöln, 4. Dez. (Drahtb.) Der Entscheidungsausschuß für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingen hat mit 31 gegen 10 Stimmen den neuen Kreisschen Entwurf als Grundlage für die Ausführung bezeichnet und gewählt.

Paris, 4. Dez. (Drahtb.) In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer brachte Maurice Long seinen Bericht ein, der der Kammer die Annahme des deutsch-französischen Vertrages empfiehlt.

Saloniki, 4. Dez. (Drahtb.) Auf einen Postzug bei Koepruelue ist abends ein Bombenanschlag verübt worden. Der durch die Explosion verursachte Schaden ist gering. Eine Wachtbaracke der Gendarmerie wurde in die Luft gesprengt.

Saloniki, 4. Dez. (Drahtb.) Die neben dem Konak gelegene Moschee zu Istiv wurde von Bulgaren in die Luft gesprengt. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Petersburg, 4. Dez. (Drahtb.) **Nach Zeitungsmeldungen soll das deutsche Missionshospital in Kanton von den Revolutionären überfallen und ein Missionar getötet worden sein.**

Hongkong, 4. Dez. (Drahtb.) 200 Mann Infanterie gehen von hier nach Hankau ab.

Handel und Industrie.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 26. November bis 2. Dezember 1911.

Gegenstand	Preise niedrigst.	höchst.	Gegenstand	Preise niedrigst.	höchst.
Weizen inl.	18.75 M.	20.00 M	Krummstroh	3.00 M.	3.50 M
Roggen inl.	17.00 „	18.20 „	Heu	9.00 „	11.00 „
Braugerste	22.00 „	26.00 „	Rindfleisch	1.30 „	1.70 „
Fut ergerste	16.00 „	16.80 „	Kalbfleisch	1.20 „	2.00 „
Hafer inl.	17.50 „	19.50 „	Hammelfleisch	1.30 „	1.60 „
Erbsen	28.00 „	40.00 „	Schweinefl.	1.20 „	1.50 „
Bohnen	34.00 „	40.00 „	Speck geräuch.	1.40 „	1.80 „
Linsen	36.00 „	56.00 „	Rosfleisch	0.00 „	0.80 „
Kartoffeln	6.00 „	7.00 „	Essbutter	2.60 „	3.00 „
Richtstroh	3.50 „	4.50 „	Eier (60 St.)	6.00 „	9.00 „

Mäuse-Kartoffeln 10—12 Mk.

Schlachtviehmärkte Essen:

Gattung	Qualität I.	II.	III.	IV.
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen	90 91	85 88	85-88	78-84
Bullen	82 83	74 80	65 72	00 00
Färsen u. Kühe	6 88	82 85	74 80	65 72
Kälber	114 123	100 104	92 105	77-104
Schafe (Weidem.)	86 00	70 80	00 00	—
Fette Schweine	00-00	00-00	00-00	00-00
Vollf. Schweine	57-59	56-59	54-58	50-55

Dortmund:

Qualität I.	II.	III.	IV.
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
83-88	76-82	69-75	60 66
78 82	74 78	62 69	00 00
82 86	77 83	71 77	60 70
00-00	95 100	90 95	84 91
78 80	65-75	00-00	00-00
57 59	00 00	00-00	00-00
57-59	56-59	55-58	52-57

Die Preise verstehen sich für 50 kg Schlachtgewicht.

Essen. Auftrieb: 103 Ochsen, 262 Bullen, 428 Färsen und Kühe, 692 Kälber, 83 Schafe, 4632 Schweine. Tendenz: Großvieh langsam, Kleinvieh mittel. Es wurden an Schweinen verkauft: 429 zu 59 Pfg., 583 zu 58 Pfg., 816 zu 57 Pfg., 343 zu 56 Pfg., 308 zu 55 Pfg., 216 zu 54 Pfg., 126 zu 53 Pfg., 57 zu 52 Pfg., 41 zu 51 bis 45 Pfennig.

Dortmund. Auftrieb: 820 Großvieh, 376 Kälber, 129 Schafe, 2679 Schweine. Tendenz mittel. Es wurden an Schweinen verkauft: 194 zu 60 Pfg., 308 zu 59 Pfg., 504 zu 58 Pfg., 324 zu 57 Pfg., 250 zu 6 Pfg., 142 zu 55 Pfg., 42 zu 54 Pfg., 24 zu 53 Pfg., 6 zu 52 Pfg., 3 zu 51 Pfg., 2 zu 50 Pfg., 1 zu 49 Pfg.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Kassabörse.

	2/11.	4./12.		2/11.	4./12.
Wechsel Amst. k.	169,35	000 00	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80 75	00 00	Ung. Goldrente	00,00	92,80
Check London	204 6	204 6	Schatzscheine	99,90	99,90
„ Paris	81 18	81 18	Sächs. Rente	82,60	82,50
Wechs. Wien	84,95	84 93	Rh.-W. Rentenbr.	000,00	000,00
„ Ital. Pl. k.	80 95	80 95	„	90,25	90,25
Russ. Noten	216 35	216 95	Rhein. XX-XXI	100,10	100,10
Privatdiskont	4¾	4¾	do. XXII-XXIII	95,80	95,80
4% D. Reichsanl.	101,75	101,75	III-VII, X.		
3½% „	91,80	91,80	XII-XVII, XXIV-		
3% „	82 90	82 90	XXVII, XXIX	90,00	90,80
4% Pr. Konsols	102,20	102,20	„ XXVIII 16	90,00	90 80
3½% „	91,80	91,80	„ XVIII	86,25	86,25
3% „	82,70	82,70	„ IX, XI, XIV	84,00	84,00
Bayer. Handelsb.			W. Prov.-Anl. III		
Pfdb. unk. 1912	100,10	100 10	unk. b. 1909	100,25	100,25
Berl. H. P. abg.	96,30	96,30	do. IV „ u. V 1915	100,90	100,90
do.	88,60	88,60	do. IV 09	96,00	96,00
Rh.-Westf. B.-Pf.			do. II, III, IV	89,80	89,80
X. unk. 10	00,00	98,50	do. IV, VIII,		
Westd. Bd.-Cr.-Pf.			X (1915)	88,80	88,90
VI unk. 10	99,60	99 60	do. II	82,00	82,00
do. III unk. 05	90,10	90,00	Dortm. St.-Anl.	99,75	99,75
Preuss. Centr. Bd.			Münster. Stadt-		
von 1890	98,70	98,70	Anleihe	93,80	00,00
do. 99 unk. 09	98,75	98,70	Westf. Pfdbr. 3½%	91,00	91,20
„ 86, 89	89,00	89,00	„ 4%	99 60	99,60
„ 94, 96 unk. 06	89,00	89 00	Köln-Mind. Pl.-Al.	133,10	134

Du Monts Fleur de Granada

ein aromatischer feiner Schnupftabak

10 Pfg. die Dose.

Ges. gesch.

Kapital-Gesuch!

Auf einer Zwölftg. Hypothek bzw. Grundschuldbrief von 15 000 Mk. auf drei große Geschäftshäuser im Industriegebiet bei Dortmund werden 10 000 Mk. gegen 6% Zinsen bei pünktl. Zinszahlung zu leihen gesucht. Bemerke, daß hinter diesen 15 000 Mk. noch eine größere Hypothek steht und ist deshalb jedes Risiko absolut ausgeschl. Vermittl. verb. Angebote u. W W 3194 an die Geschäftsst. d. Bl.

Linden-Verkauf.

Mittwoch, den 13. Dezemb., vormittags 8½ Uhr, sollen v. km 11,7 bis km 12,6 + 30 d. Provinzialstraße Münster-Ibbenbüren anfangend, bei km 11,7 (4,5 km vom Bahnhof Greven und 2 km vom Bahnhof Sprakel)

160 Linden

öffentlich meistbietend verkauft werden. Näheres beim Landesbauamte und beim Straßenmeister Rüskmann zu Münster, Schulstraße 25.

Landesbauamt Münster, Burchardstraße 8.

Ein an der Hauptstraße Quakenbrücks gelegenes

» Geschäftshaus, «

zu jedem Betriebe geeignet, ist durch mich zu verkaufen. In dem Hause befindet sich ein vorzüglicher Backofen u. wird seit Jahren in demselb. Bäckerei betrieben. Antritt am 1. Mai 1912. Angahlung mäßig. Nähere Ausk. durch Mandatar **Herm. Nolte, Quakenbrück.**

Puppenklinik

Alle Puppen werden repariert.

Großes Lager

in neuen Puppen m. echtem Haar und imit. Perücken, Köpfen und Bälgen, Puppenkleidern u. -Wäsche. Anfertigung von Perücken aus ausgekämmten Haaren.

F. Krause

Alter Fischmarkt 2. (j3a

WIX FIX

saugt

Fett und Schmutz auf. Es reinigt verblüffend Badewannen, Spülbecken, Marmor, Kacheln, Herdplatten.

Pakete zu 10 u. 25 Pfg. überall.

Der beste Weg beim Kaufe einer Schreibmaschine unnütz Geld auszugeben ist der Kauf einer sogenannten „billigen" Maschine.

Später

kaufen Sie doch eine Schnellschreibmaschine.

Informieren Sie sich vorher bei

M. Löwenstein, Münster i. W.

Allein. Vertretung für Underwood und Mercedes.

Dankschreiben! „Auf ihre gefl. Anfrage teile ich Ihnen mit, daß die von Ihnen bezogene **Herba-Seife** meinen **Händen,** welche schon 2 Jahre **aufgesprungen** waren, sehr gute Dienste getan hat, so daß ich heute von diesem Übel befreit bin."

Karl Schwertfeger, Gönningen.

Obermeners **Herba-Seife** zu haben in allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stck. 50 Pfg., 30% stärker. Präp. Mk. 1.—.

Gelegenheitskauf!

Gwerhaltener wenig gebr.

Spardampf-Motor

(7—8 PS.) umständehalber billig abzugeben.

Holling, Münster i. W.,

Mecklenbeckerstr. 16.

Offene Wohnungen

Herrschaftl. 1. Etage,

5 Zimm., Küche, Veranda, Mansarde u. Bodenkammer, 2 Keller, sofort oder später auf der Theissingstraße zu vermieten. Näheres m*

Theissingstraße 6.

Offene Stellen

Ein junger, tüchtiger

Bäcker- und Konditorgeselle,

in beiden Fächern selbständig, findet zum 15. Dezember dauernde Stelle.

Ferd. Lenferi, Datteln.

21. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

2. Dezember 1911, vormittags. Nachdruck verboten.

108 232 302 498 511 676 762 888 949 62 1157 67 268 300 417 [1000] 585 54 772 839 919 2231 406 32 [500] 729 895 919 3053 [1000] 61 [3000] 89 100 4 343 406 521 27 59 901 [1000] 53 78 4131 389 571 602 75 792 6 843 [15000] 51 5135 242 45 81 355 62 [500] 97 953 [500] 70 6002 48 274 365 427 941 78 7098 [500] 337 63 459 671 836 8092 258 57 575 87 [500] 664 892 9146 83 [500] 86 486 579 691 850 964

10128 [1000] 2 0 356 410 57 638 40 72 702 6 891 11064 318 [3000] 36 407 29 521 12160 494 504 68 678 [3000] 13029 176 271 82 94 [3000] 740 [500] 55 968 14041 107 258 423 [1000] 47 537 635 704 67 86 [500] 889 15012 87 318 34 47 438 806 984 93 16049 109 60 66 247 428 [1000] 99 745 894 17036 86 [500] 415 56 730 945 18201 308 409 79 646 74 834 19126 344 440 722 [500] 889

20106 216 34 42 319 708 900 21097 177 87 [500] 89 200 827 35 39 [500] 93 141 702 22002 60 101 318 65 98 436 71 575 608 735 871 23035 275 301 40 60 94 543 601 40 843 940 24352 518 709 19 85 846 913 79 25016 18 128 248 46 69 304 57 [3000] 599 688 95 [10] 17 817 26138 318 428 508 9 94 677 874 27212 24 43 89 [1000] 328 79 534 794 875 971 28558 808 [500] 16 61 942 56 29152 80 88 215 98 458 97 612 941

30042 68 140 [500] 392 487 655 62 75 712 31002 15 110 269 686 32058 178 403 16 514 38 604 [1000] 32 48 91 33252 432 659 709 14 34090 [500] 522 64 731 889 35000 97 338 401 76 611 36027 142 83 94 285 [500] 89 98 555 664 [10000] 719 50 869 85 982 37003 96 489 608 9:0 42 [500] 904 15 38115 59 [1000] 91 208 [1000] 328 74 479 [500] 519 20 28 61 783 816 901 47 39080 115 219 54 373 96 727 874

40129 364 595 618 37 75 819 987 [1000] 41099 124 264 572 96 728 78 42018 223 64 421 650 778 922 24 43033 183 [500] 482 503 25 [1000] 85 742 44845 58 1172 439 52 671 811 45022 350 55 505 604 20 [600] 23 46865 [1000] 618 84 775 867 86 97 918 47157 87 491 755 85 98 852 48105 86 313 69 97 751 825 [1000] 62 909 15 35 49085 104 65 395 505 642 69 721 23 [500] 84

50137 93 230 54 [500] 341 578 78 671 983 51218 64 385 91 446 535 98 740 84 86 [1000] 964 68 78 76 52072 138 [3000] 210 41 374 403 59 709 27 881 943 53006 172 328 31 66 561 76 768 863 82 8 975 54052 101 210 96 431 67 55311 405 19 545 [3000] 70 75 720 41 64 56117 328 70 492 585 64 [500] 995 48 56 57164 361 550 925 58007 106 [500] 299 338 87 440 637 86 760 68 59397 444 60 664 901 66

60032 58 122 270 416 609 725 865 61110 73 216 87 [1000] 353 421 50 64 591 728 823 900 62028 [500] 414 46 [3000] 61 624 705 [1000] 907 68 [3000] 74 63368 [500] 405 857 64140 277 367 471 881 [1000] 985 65010 232 68 71 339 404 92 89 676 862 925 39 66223 386 447 525 818 928 44 67080 108 [3000] 71 314 78 87 [500] 426 625 708 76 [3000] 876 999 68078 [500] 208 412 558 661 721 48 80 98 999 [500] 69042 152 58 95 277 96 364 412 48 834 77

70082 120 33 60 316 [500] 57 91 546 71008 55 155 305 421 565 755 72015 19 238 [3000] 43 304 50 464 66 500 751 75 891 73457 715 62 801 [500] 74026 215 90 400 738 [1000] 91 97 75148 2 8 400 639 752 914 76032 79 213 31 43 466 515 719 809 88 95 [500] 77029 35 278 551 725 58 78025 195 96 [500] 280 86 303 89 76 427 968 [500] 79117 88 345 642 728 852

80153 405 12 515 850 911 53 85 87 81051 97 355 473 81 563 623 729 53 841 942 82197 392 479 575 637 [500] 737 839 53 [500] 82 83021 233 49 77 309 58 422 72 85 558 831 94 940 84021 231 74 341 46 62 693 93 85307 23 [500] 574 953 86102 [500] 406 508 637 66 846 75 942 [500] 87169 239 75 [1000] 318 58 413 [500] 82 608 701 64 83 880 2 161 200 1 [500] 27 86 331 74 520 50 [1000] 668 754 856 85 977 89173 470 625 788 876 932

90061 182 [3000] 297 375 525 91 [500] 626 785 [1000] 885 922 66 91020 58 [500] 151 284 307 20 41 445 [500] 565 606 15 802 922 92136 218 440 [1000] 44 747 846 6 960 93091 129 400 249 584 90 [500] 604 53 785 816 [1000] 94008 [500] 92 291 95 880 854 959 95015 59 82 196 301 14 [3000] 481 61 955 61

94025 37 129 75 205 83 416 58 90 639 828 901 97083 127 516 876 959 70 98012 267 380 638 58 [500] 880 95 99110 335 430 559 663 737 70 841 945

100 83 [500] 268 461 [500] 101280 [500] 377 472 565 650 [3000] 769 859 76 91 102030 38 135 297 317 597 664 739 [500] 84 [1000] 986 103001 71 [1000] 124 255 920 104196 267 319 410 581 87 794 840 67 105002 9 149 215 31 451 96 604 71 784 816 901 106001 24 349 78 81 317 730 899 959 107000 144 [1000] 223 452 79 638 37 811 958 92 108004 107 91 247 57 464 [1000] 94 109026 54 [1000] 108 263 345 438 81 530 71 78 688 841 98 918 61

110118 243 93 465 81 510 111045 147 76 82 258 386 800 953 96 112096 [500] 198 341 751 65 914 113000 33 95 [1000] 129 255 542 114063 220 26 357 459 61 599 658 62 701 97 900 51 84 115015 76 84 270 91 535 642 724 [500] 846 116004 79 339 [500] 91 408 609 810 [500] 56 [500] 958 99 117015 16 64 193 200 [500] 415 662 934 118087 [1000] 94 156 277 324 542 817 999 119081 128 205 495 537 683 787 807 21 927 [500] 52

120043 82 190 219 [3000] 56 801 25 583 615 957 121007 180 478 501 94 822 122020 266 482 6:9 38 [3000] 788 823 915 25 123218 479 90 511 648 7 8 846 968 124176 348 806 982 125124 [13 266 332 [500] 632 62 [1000] 85 840 86 977 126058 112 887 701 62 88 85 749 809 42 967 62 127024 31 40 167 69 266 370 [500] 74 594 799 821 988 99 128242 47 3 6 452 74 545 878 916 129231 325 401 4 513 43 6 6 60 791 861 924 [500] 55

130194 827 449 59 69 508 70 131050 211 [500] 90 403 6 554 622 29 706 38 54 69 842 88 929 89 [500] 96 [5000] 132042 175 368 500 33 [5000] 89 889 133066 [500] 164 445 510 54 630 80 892 95 996 134034 392 446 500 19 602 770 885 135009 112 [1000] 77 82 396 413 678 811 13 13 332 47 63 989 92 [500] 535 686 732 74 846 907 137110 44 242 27 77 33 515 45 [500] 732 935 78 138078 130 282 355 408 574 656 139222 402 635 50 767 950 [3000]

140062 264 557 666 67 723 51 892 95 141010 75 217 [500] 332 71 571 685 879 95 906 142200 197 221 55 606 84 143116 378 95 496 523 93 650 854 [1000] 65 909 97 1442 8 327 81 31 707 97 812 979 145081 175 634 89) 9:8 48 146230 327 83 594 629 76 90 705 29 43 893 987 147061 170 524 62 98 645 706 [1000] 67 73 937 148109 17 251 318 412 551 649 718 867 947 149193 [1000] 218 434 97 [1000] 528 42 645 905 80

150017 201 63 505 [500] 629 64 720 151140 2 3 20 437 84 532 99 710 [500] 906 49 152049 185 336 436 47 622 39 86 816 [1000] 917 34 60 153042 96 159 265 [500] 460 96 570 642 45 80 723 850 154124 82 471 592 815 943 155007 52 62 93 103 67 266 369 79 493 89 534 66 884 86 156086 [1000] 289 409 18 75 93 516 93 876 990 157001 173 210 31 328 82 434 46 72 51 77 653 55 700 858 89 [500] 158294 378 85 95 523 91 955 159119 269 355 492 551 638 847 969

160525 628 81 [500] 86 866 929 53 83 [3000] 161108 224 37 420 597 162003 [3000] 307 690 707 16 20 866 987 [500] 163070 105 49 52 233 65 349 750 72 836 45 966 164252 84 478 93 536 [500] 788 165018 27 170 82 277 [500] 375 [500] 647 166220 71 75 89 517 620 36 [3000] 45 981 85 167032 74 105 96 246 61 348 71 460 566 [500] 72 762 936 168433 160 96 277 322 456 541 76 625 902 169020 227 391 493 539 753 55 881 [3000] 951

170015 39 49 142 2 7 10 96 361 526 632 766 171016 67 85 188 231 472 73 413 44 81 612 [500] 807 913 172027 [50000] 139 373 504 709 94 927 173139 399 7 457 505 30 935 174018 25 216 36 [3000] 315 480 509 609 93 785 67 887 918 175027 153 309 456 561 77 98 625 739 898 926 176056 114 69 86 248 317 76 457 99 510 659 700 53 55 985 177154 339 445 651 761 889 979 178004 50 121 [illegible] 204 [500] 318 [500] 401 40 [3000] 582 814 67 179025 29 200 [500] 6 [3000] 778 806 9 38 936 53

180016 171 228 413 789 181085 108 329 [500] 40 499 507 860 [1000] 955 182079 114 433 48 57 80 798 183014 85 163 207 502 689 90 806 24 [1000] 184087 258 379 709 [3000] 17 29 [1000] 882 185102 316 20 38 73 92 94 659 186129 279 50 59 641 801 10 59 187064 [500] 112 25 446 58 92 94 98 549 643 93 188067 [500] 312 585 691 726 51 820 946 189123 212 487 582 618 69 809 40 46 971

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 1. Dezember lies 149677 statt 146677

21. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

2. Dezember 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

75 197 [1000] 381 96 [1000] 483 531 680 796 999 1014 22 70 72 222 625 75 2460 659 811 [500] 32 921 31 3222 27 [3000] 682 966 4016 373 472 502 632 52 [500] 89 891 937 5126 55 514 15 91 [500] 796 6025 [500] 38 278 576 619 802 56 900 7078 153 303 867 8264 485 770 [500] 807 32 98 976 9265 315 91 488 [3000]

10012 14 366 469 544 [1000] 643 732 47 816 [500] 11135 266 302 722 55 90 873 79 904 65 [3000] 73 12 91 549 [1000] 681 95 808 76 992 13353 908 14092 [3000] 57 182 246 94 328 489 788 871 15161 218 387 933 16008 72 [500] 172 93 292 379 573 775 806 63 [1000] 17101 216 365 [1000] 528 697 736 18075 93 164 365 67 96 413 514 39 878 19027 [500] 497 798 895

20121 [5000] 25 73 221 62 589 689 757 [1000] 805 962 68 91 [500] 21129 256 392 707 68 78 808 [1000] 22103 [500] 440 525 647 62 80 230 0 50 143 324 73 76 507 606 14 30 69 745 818 74 76 975 23189 431 531 760 828 [500] 906 14 25 09 21 87 110 [1000] 270 319 858 966 25088 364 75 92 823 921 27166 450 863 997 28114 48 385 427 29352 [1000] 495 [3000] 621 842 [illegible]

30228 38 93 412 615 814 31043 254 313 80 425 504 43 796 810 974 32057 159 [1000] 295 464 515 979 33156 215 974 34323 460 557 80 713 8 3 55 [3000] 351 9 306 [3000] 656 36080 95 130 274 446 [500] 639 781 879 37166 203 337 38290 429 693 811 55 [500] 39315 69 573 [500] 99 [500]

40027 261 311 404 585 956 [500] 41005 35 132 204 300 8 50 463 555 765 42050 72 80 666 763 807 92 43010 189 [500] 248 79 511 692 755 862 96 44005 78 173 284 417 85 614 45075 80 563 757 831 46000 414 30 601 40 805 47159 337 [3000] 93 707 919 28 48046 323 56 420 87 537 725 838 49079 80 148 397 864 72 88

50293 353 [1000] 590 755 910 51006 28 83 293 726 70 [3000] 52106 345 471 660 [5000] 9 42 69 53142 313 404 57 [3000] 505 [1000] 699 924 54153 54 64 [500] 214 506 36 59 55102 [500] 238 301 686 702 40 91 56067 427 34 789 803 952 57163 341 46 442 534 [1000] 602 25 55 [500] 980 58018 442 551 714 22 956 90 59043 55 123 93 346 430 553 98 660 868

60030 81 144 48 286 322 400 507 918 61015 122 76 200 447 66 805 19 987 62520 47 616 744 851 985 63013 75 320 95 695 759 836 64105 [500] 71 291 493 615 63 65349 429 713 [3000] 66056 523 763 991 67049 [1000] 145 207 [500] 555 [500] 715 68006 25 129 384 453 514 26 708 44 69189 [500] 213 82 442 70 571

70146 [500] 218 [500] 560 989 71233 85 306 42 78 495 99 555 72225 [3000] 334 503 [500] 69 737 73047 114 594 681 832 [1000] 74195 344 500 709 75015 431 93 589 651 724 48 72 920 40 76052 421 84 752 62 927 36 81 91 77094 245 312 551 89 [500] 656 728 810 982 78073 97 309 413 627 93 [1000] 748 [3000] 852 79043 263 [500] 347 790 840 995

80220 [500] 52 521 737 [1000] 926 81158 204 44 409 36 658 984 82221 [500] 635 837 53 991 83114 324 671 708 812 13 948 84032 137 320 536 53 763 86 892 85058 151 69 224 862 520 79 737 901 86201 48 451 66 757 57 500 907 87077 220 22 66 812 88101 241 388 468 507 902 89082 274 691 837 907 39 68

90534 691 778 884 [500] 91096 267 640 68 929 90 92058 178 [1000] 365 451 [3000] 721 93012 284 553 619 737 860 94170 [1000] 74 378 402 44 650 95133 326 70 607 64 96044 228 59 70 75 477 [500] 846 97116 35 399 483 692 862 90 960 [500] 98070 175 467 99210 11 30 [500] 81 871 460 660 92 802 3

100034 60 196 248 440 701 44 867 101676 808 14 102060 66 90 [1000] 217 347 801 12 71 103162 89 [1000] 216 96 341 517 835 [500] 72 104013 143 473 560 [00] 710 944 75 105189 125 287 303 24 65 91 520 686 729 855 106177 258 659 87 756 93 107094 103 87 24 357 427 28 548 [500] 69 774 [500000] 816 900 108031 74 74 133 [3000] 63 249 80 86 438 694 910 109016 72 155 288 335 459 503 90

110151 59 267 [1000] 332 475 501 60 883 111164 225 475 [3000] 98 686 951 112098 140 [1000] 236 388 426 577 655 707 87 [500] 818 34 967 113089 91 98 411 93 988 114218 57 318 424 774 [500] 115147 362 418 90 534 803 116059 69 484 [500] 726 75 908 117108 215 61 412 23 673 733 118073 131 70 249 485 562 708 843 119337 86 [3000] 441 568 [500] 85

120073 92 128 88 378 536 [1000] 644 836 121189 340 442 [1000] 815 986 122015 71 248 73 305 35 87 568 924 90 93 123127 39 227 71 511 643 736 872 124407 28 899 125287 [500] 456 [3000] 625 126022 177 221 458 912 127316 593 679 904 128866 475 514 66 776 871 [500] 917 129182 667 73 85 939

130029 213 321 436 533 953 131020 24 58 94 248 328 [1000] 490 97 527 827 132100 21 205 305 89 [1000] 592 97 40 [1000] 89 922 133163 549 827 966 87 134056 316 831 135132 [500] 510 675 841 [3000] 942 51 136085 326 71 [1000] 536 [1000] 649 831 37 56 933 [500] 36 89 137020 321 85 93 [500] 569 740 908 [1000] 138213 393 474 761 139075 185 239 308 704 836 929

140063 67 201 [1000] 403 10 565 89 633 794 805 56 940 141028 57 66 111 336 42 4 6 18 621 717 98 898 142103 225 732 807 19 934 [3000] 143003 113 273 316 19 77 484 589 75 657 68 947 89 144146 72 231 383 607 932 145036 88 286 345 407 95 771 815 37 146 13 [500] 29 75 79 460 88 97 147110 276 770 98 847 945 148073 290 92 444 653 88 745 998 [3000] 149 43 93 214 81 91 635 46 67 718 835 924

150415 510 13 622 59 738 78 79 980 151078 197 661 82 783 843 152023 139 286 675 [500] 741 153109 535 718 998 [1000] 154035 63 313 452 544 77 612 [500] 751 [500] 74 938 155197 156132 75 80 286 325 [1000] 440 715 922 47 [1000] 157139 330 62 556 98 676 702 928 158031 [3000] 462 80 653 726 159014 108 252 402 97 773 899

160135 356 659 [3000] 974 161579 894 162373 525 658 77 767 163621 35 965 164011 [500] 209 38 80 339 65 597 618 790 844 942 165058 [1000] 494 [1000] 503 664 783 166031 174 273 378 813 986 167091 [500] 174 287 [500] 554 692 833 44 168524 778 934 56 169238 51 60 375 781 971 86

170161 [500] 665 857 941 171086 245 78 669 81 91 745 99 878 172180 324 953 173058 288 411 55 572 609 714 841 986 174045 81 48 [1000] 323 70 595 [3000] 611 175055 268 358 467 [3000 und die Prämie 300000] 505 93 [500] 793 948 58 176198 270 584 657 84 177040 291 347 95 491 780 933 178036 [500] 125 474 563 707 179080 249 [40000] 50 300 65 447 681 770

180013 137 394 565 632 [1000] 710 [500] 39 [600] 181030 480 815 [3000] 922 83 182325 97 449 649 709 [1000] 24 [500] 92 804 961 183004 305 [1000] 40 458 985 99 184165 267 463 82 532 67 755 819 962 [500] 185149 332 34 53 56 87 607 29 35 726 924 66 186044 187 860 80 453 936 50 53 187061 87 [3000] 104 10 486 629 759 87 953 188009 474 699 853 61 189129 259 472 500 32 741 [500] 67 85 851 60 985 [500]

Die Liste der [illegible] Preuß. Lotterie liegt am 12. Januar 1912 Die Erneuerung der Lose muß bis zum 18. Dezember cr., abends 6 Uhr, erfolgt sein.

Praktische und elegante

Weihnachts-Geschenke

finden Sie in sämtlichen Abteilungen meines Geschäftes in enorm großer Auswahl zu billigsten Preisen - - -

Besonders empfehle ich nachstehende, hervorragend günstige Partien:

1885 Dutzend

Damen-, Herren- und Kinder-Taschentücher

in jedem Genre und allen Preislagen.

» Damen-Leibwäsche «

Damen-Taghemden, -Nachthemden, -Nachtjacken, -Frisierjacken, -Beinkleider und -Röcke.

450 Tafel- und Teegedecke, mit und ohne Hohlsaum.

360 Drell-, Jacquard- und Damast-Tafeltücher.

200 Dutzend Drell- und Jacquard-Servietten.

375 Stück hochmoderne Tee- und Kaffeedecken.

225 Dtz. Tee- und Frühstücksservietten, mit u. ohne Hohlsaum.

365 Dtz. Gerstenkorn-, Drell-, Jacquard- und Damasthandtücher.

375 Dtz. Küchenhandtücher und Wischtücher.

1250 Fenster

Engl. Tüll-, Spachtel-, Band- und Spitzengardinen und Stores.

2350 Meter

Allover-Nets für Stores und Gardinen.

Beachten Sie bitte meinen Gardinen-Vorzeiger.

250 Stück Tüll-, Spachtel-, Band- und Piqué-Bettdecken.

6000 Meter

Hausmacher, Württembergische, Schlesische und Bielefelder Leinen.

7500 Meter Elsässer Hemdentuche.

4500 Meter Elsässer Piqués, Damaste und Croisés.

Woll. Jacquard-Schlafdecken und Kamelhaardecken.

in unerreicht großer Auswahl und allen Preislagen.

Theodor Cloer

Münster i. W.

Pelz -Stola -Kragen -Muffen -Taschen -Baretts etc. mit **20%** Rabatt

Johs. Barella, Hut- und Pelz-Mode-Haus **„Zum Adler",**

Ecke Bogen-, Neubrückenstrasse und Roggenmarkt.

Goldene und silberne

Uhren

unter Garantie des guten Gehens.

Goldene und silberne

Uhrketten, Brillantringe u. Ohrringe

sehr billig abzugeben

Hölscher & Cie.

Wilmergasse 17—18. o2a

Gewissenhaften und energischen Nachhülfeunterricht in sämtlichen Gymnasialfächern erteilt erfahrener, bestens empfohlener Philologe. Derselbe übernimmt Vorbereitungen für das

einj.-freiwillige und **Abiturientenexamen.** — Französische Conversation. — Silentium.

Off. unt. Z M 1005 an die Geschäftsstelle d. Bl. a*

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt. **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Aufgebot.

Der Kaufmann August Schräder zu Telgte, vertreten durch Justizrat Gaßmann zu Münster, hat das Aufgebot der verloren gegangenen beiden Hypothekenbriefe über die im Grundbuche von Kirchspiel Telgte, Band 18, Blatt 4, in Abt. III unter Nr. 1 und 2, für die Erben des Kaufmanns Karl Schräder zu Telgte auf Grund der Schuldurkunden vom 8. Februar 1892 bezw. 6. Februar 1893 eingetragenen verzinslichen Hypotheken von 271,05 Mk. bezw. 300 Mk. beantragt. Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf

den 12. März 1912, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 29 a, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird. F. 34—11, 1.

Münster, den 25. Nov. 1911.

Königl. Amtsgericht.

400 Seifert-Kanarien, dressierte Sänger a 8—20 M. vers. bei Ref. o. Nachn. Lehrer **Berding,** Telgte, Westf., Großzucht edl. Kanarien. a*

Antikes Gold- od. Silberkreuz zu kaufen gesucht.

Offerten unter H H 3185 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 gebrauchtes Kutschgeschirr und 1 gebr. Arbeitsgeschirr wird zu kaufen gesucht. Off. unter P R 3171 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Grosses Lager

fertiger Geschäftsbücher.

Beschleunigte Lieferung von Extra-Anfertigungen.

Anerkannt billigste Bezugsquelle.

Fernspr. 2112. **E. Schütte** Alter Steinweg.

Bekanntmachung.

Für Spareinlagen vergüten wir bei einjähriger Kündigungsfrist vom 1. Januar 1912 an

4% Zinsen.

Bei schon bestehenden Einlagen erfolgt die Erhöhung auf Antrag unter Umwandlung der bisherigen satzungsmäßigen in die einjährige Kündigungsfrist. Zugleich mit dem Antrage ist das Sparkassenbuch einzureichen.

Für Einlagen mit satzungsmäßiger Kündigungsfrist bleibt der bisherige Zinssatz bestehen.

Für Einlagen auf Scheckkonto werden wir nach der spätestens am 1. Januar 1912 stattfindenden Eröffnung des Scheckverkehrs bis auf weiteres 3%, Zinsen vergüten. Die Bedingungen für den Scheckverkehr werden auf Wunsch schon jetzt bekannt gegeben.

Einlagen können auch auf unser Postscheckkonto und durch Ueberweisung im Bankverkehr eingezahlt werden.

Münster, den 30. November 1911.

Die Sparkasse der Stadt Münster.	Die Sparkasse des Kreises Münster.
Reichsbankgirokonto.	Reichsbankgirokonto.
Konto bei der Landesbank der Provinz Westfalen.	Konto bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin.
Postscheckkonto Köln Nr. 9560.	Postscheckkonto Köln No. 1382.

Nachtlichtöl

bis zum letzten Tropfen hell u. geruchlos brennend, empfiehlt

Carl Francke. a*

Kronen-Drogerie, Frauenstr.

Griechische

Schönheit.

Creme-Bional 2.50 1.50, Bional-Seife 80 u. 50 a. Dr. **Kuhn** anerkannt vorzüglich, **Franz Kuhn,** Kron.-Parf., **Nürnberg,** Die: **A. & F. Hansmann** Mohren-Drogerie, Spiekerhof 6.

Pianinos

erstklassige Fabrikate wie:

Feurich, Francke, Schiedmayer und Söhne

und eigene Konstruktionen

in reicher Auswahl empfiehlt billigst

F. Dahmen, Münster i. W.

Gegründet 1877 **Warendorferstr. 15** Telephon 846

Kauf, Miete, Umtausch, Teilzahlungen, sicherste Garantie.

— Vermietet gewesene Pianinos billigst. —

Stimmungen und Reparaturen

auch nach auswärts, kunstgerecht.

Brebeck's Feuerprobe

Fabrikat bestand wieder außergewöhnliche worüber nachstehendes

Zeugnis:

Durch eine verheerende Feuersbrunst am 4./5. August, dem mein ganzes Fabrik-Etablissement zum Opfer fiel, wurden die beiden von Ihnen gelieferten **Geld- und Bücherschränke** einer **ernsten Probe** unterworfen.

Die Schränke stürzten aus dem 2ten Stockwerk in rotglühendem Zustande in den **Keller, die Decken durchschlagend** und zeigte sich bei der durch Ihren Monteur erfolgten Öffnung, daß **sämtliche Bücher, Akten** etc., die in den Schränken aufbewahrt waren, **völlig unversehrt** geblieben sind.

Es spricht dies umsomehr für die Güte Ihres Fabrikats, da die Schränke **infolge Wassermangels völlig dem Feuer preisgegeben** waren.

Zu diesem Erfolge kann ich Ihnen gratulieren und werde nicht verfehlen, Sie in meinem Bekanntenkreise weiter zu empfehlen.

Holthausen, den 28. August 1911.

b. Pletienberg i. Westf. Hochachtungsvoll: **gez. Heinr. Scuthe.**

Brebeck's Panzerschränke und Tresoranlagen mit **undurchschmelzbarer Kruppschen Tresorpanzerung und geschweißtem Außenmantel** bieten die **größte,** bisher unerreichte **Sicherheit.**

August Brebeck & Co.,

Geldschrank- und Metallüren-Fabrik **Barmen.**

General-Vertreter: **Wilhelm Espagne, Münster i. W.**

Dalli-Seifenpulver

Im Gebrauch sparsam

In der Wirkung wunderbar

Johns Schornstein-Aufsatz



ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Öfen und Herde. Dauernd gute Wirkungsweise, 10jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt. 16

500 000 Stück verkauft.

Lager bei **Jos Weltermann,** Münster i. W.

Deutscher Verein vom hl. Lande

(Diözesanverband Münster).

Auf Veranlassung des Vorstandes des Deutschen Vereins vom hl. Lande beehren wir uns, die Katholiken Münsters und Umgegend zu einer w2a

Versammlung des Vereins vom heiligen Lande

am **Sonntag, den 17. Dezember 1911,** nachmittags **pünktlich** 5½ Uhr, im Saale der „Union" — Krummestr. No. 7/10 — ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung:

1. Gesangsvortrag.
2. Eröffnungsrede.
3. Ansprache Seiner Bischöflichen Gnaden.
4. Gesangsvortrag.
5. Rede des Herrn Universitätsprofessors Dr. Meinertz über das heilige Land.
6. Schlußwort.
7. Gesangsvortrag.

Besondere Einladungen werden nicht ergehen.

Da der Gesang genau um 5½ Uhr beginnt, so wird gebeten, die Plätze vorher einzunehmen.

Münster, den 1. Dezember 1911.

Der Diözesanvorstand:

gez. v. Gescher, Vorsitzender,

Regierungspräsident a. D. Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat, Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Rawe's I. Angebot weisser Waren!

Damen-Hemden.

Das Beste was sich in den entsprechenden Preisen hinsichtlich Stoff und Verarbeitung bieten lässt, habe ich in 4 Sortimenten zusammengestellt und empfehle ich beim Einkauf diese der besonderen Beachtung.

1.25
- Damen-Hemden mit Schulterschluss, Bogenzacken
- Damen-Hemden Vorderschluss mit Languette
- Damen-Hemden Haustuch, besonders kräftige Ware
- Damen-Hemden Herzpasse mit Festonzacke
- Damen-Hemden viereckige Passe

Einheitspreis Stück

1.75
- Damen-Hemden mit handgestickter Passe
- Damen-Hemden mit viereck. Ausschn. u. br. Feston u. Banddurchzug
- Damen-Hemden Vorderschluss mit Herzpasse
- Damen-Hemden Schulterschluss mit elegant. Stickerei
- Damen-Hemden Reformschnitt mit breitem Feston

Einheitspreis Stück

Auf Wunsch bei 3 Stück in elegantem Karton verpackt.

2.50
- Damen-Hemden Reformschnitt mit Einsatz
- Damen-Hemden handgestickte Passe und Languette
- Damen-Hemden Wienerfasson mit Stickerei
- Damen-Hemden viereckig. Ausschnitt, Stickerei u. Banddurchzug
- Damen-Hemden Vorderschl. mit reichgestickter Passe

Einheitspreis Stück

3.00
- Damen-Hemden haudgestickte Passe
- Damen-Hemden Wienerfasson m. besond. reich. Stickerei
- Damen-Hemden Fantasiehemden in versch. Ausführung
- Damen-Hemden Reformschnitt, in Stoff gestickt
- Damen-Hemden mit hocheleganten Stickereien

Einheitspreis Stück

Auf Wunsch bei 3 Stück in elegantem Karton verpackt.

Damen-Nachtjacken

mit hübscher Stickerei, viereckigem Halsausschnitt, Steh- oder Umlegekragen

Stück **2.00** **2.70** **3.00** **4.00**

Damen-Beinkleider

Croise oder Hemdentuch, mit Stickerei-Volant oder ausfestoniert

Stück **95 ₰** **1.20** **1.50** **2.50**

Neu eingetroffen **Schürzen**

Weisse Servier-Schürzen aus kräftigem Linon mit Stickerei-Träger — Stück 2.50 2.00 1.50 1.25 **95 ₰**

Weisse Zier-Schürzen aus gestreiftem Batist mit schöner Garnitur — Stück 100 90 50 **25 ₰**

Weisse Zier-Träger-Schürzen reich mit Stickerei garniert — Stück 150 124 95 **75 ₰**

Weisse Kinderschürzen aus gestreiftem Batist oder getupftem Mull — Stück 200 150 **95 ₰**

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Patent-Heissdampf-

LOKOMOBILEN

mit ***Ventilsteuerung*** *»System Lentz«.*

Modernste, einfachste und hochwertigste Dampfkraftanlagen



mit Leistungen bis 1000 PS.

Vertreter für den Reg.-Bez. Münster: Ingenieur **Jos. Vethacke**
Ingenieur-Bureau **Münster** (Westf.) — Fernsprecher No. 93.

Billige Spielwaren

für St. Nikolaus

in besonders großer Auswahl

bei

L. A. Brinckmann

Prinzipalmarkt 23.

Städt. Sparkasse Dülmen.

verzinst vom 1. Januar 1912 Einlagen in jeder Höhe mit 16c

4 Prozent

bei täglicher Verzinsung.

Drucksachen

jeder Art in anerkannt gediegener Ausführung liefert preiswert der leistungsfähige Betrieb

Joseph Hansen,

Buchdruckerei, Telgte.

14b

Renne.

Ludgeristraße.

Heute, Dienstag:

Künstler-Konzert.

Lieder-Abend.

Nächstes Konzert Freitag.

Dortmunder Kind'l.

Wiener Salon-Orchester **Winterfeldt.**

Otto Kempf

(Bariton-Sänger).

Nachmittags 4 Uhr

Kaffee-Konzert

bei freiem Eintritt. 23a

Café-Restaurant **Hösen** a*

— Hammerstraße 61. —

Inh. Heinr. Haverkamp.

Vollst. neu renov. schöne **Vereinszimmer** **Kegelbahn und Billard.**

Vorzügl. Mittagstisch. Reichh. kalte und warme Abendplatte, ff. Biere, Weine, Liköre u. Bolz

---

Moderner Zahnersatz

mit und ohne Gaumenplatte.

Spezialität: **Goldkronen und Brücken.**

Schmerzloses Nervtöten. Schmerzloses Plombieren.

Mäßige Preise.

Sprechstunden: von 9 bis 6 Uhr. 5*

C. Bröckers Zahn-Atelier.

Inh. **J. Klugmann,** Ludgeristr. 114.

Tonbild-Theater,

Ludgeristrasse 28a.

Programm vom 5.—8. Dezember.

Ein Stadtgespräch wird das

Riesen-Weltstadtprogramm.

Der Depeschenreiter.

Sehr spannendes Drama

Willy als Rollschuhlehrer.

Lachen von Anfang bis zum Ende.

Frida, die Tirolerin.

Ein Drama mit wundervollen Naturansichten.

Die Folgen einer Rennwette.

Köstlicher Humor.

Andreas und Nadia.

Szene aus dem russischen Handelsleben.

Eine heilige Pilgerfahrt in Japan

mit Besteigung des Fus hijama.

Liebeskampf.

Wegen des kolossalen Erfolges bis Freitag prolongiert.

NB. Dieses Bild wird das Stadtgespräch dieser Woche bilden.

Weltstadt-Programm. Weltstadt-Programm.



Am Samstag abend verschied sanft und gottergeben nach langem, schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, unser lieber Schwager und Onkel

Heinrich Wechelmann

im 84. Lebensjahre.

Verwandten und Bekannten widmen wir diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

Münster, den 2. Dezember 1911

Im Namen der Hinterbliebenen:

E. Götzelmann.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Dezember, nachmittags 3½ Uhr vom Clemenshospital aus. Das Seelenamt am Donnerstag morgen 8 Uhr in der Magdalenenkirche, Ludgeristraße.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzunehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied am Samstag abend ½12 Uhr nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Schwiegermutter

Eva Christiane Rössler

geb. Häfner

im fast vollendeten 66. Lebensjahre.

Münster i. W., den 4. Dezember 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Rössler u. Kinder,

Agidiistraße 55.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Dez., nachmittags 3½ Uhr vom Evang. Krankenhause Wilhelmstraße aus statt. Die Trauerfeier daselbst ¼ Stunde vorher.

---

†

Das **Jahres-Seelenamt** für die verstorbene **Frau Rentner Josef Swiersen** Clara geb. Holstein findet statt am Mittwoch, den 6. Dezember, 9 Uhr, in der St. Ludgeri-Pfarrkirche.

---

†

Das **Sechswochen-Seelenamt** für den verstorbenen Kgl. Eisenbahnwagenwärter **Josef Ernst** findet statt Mittwoch, den 6. Dezember, 8½ Uhr, in der Mauritzkirche, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.

Für die beim Tode unseres lieben Vaters, des Privatiers **Max Schick** erwiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus.

Familie Ernsing.

Skunkspelz, fast neu, billig zu verkaufen. Näh. i. d. Geschäftsst. b2a

---

Theaterkostüme, Militärausrüstungen, leihweise billigst u. prompt. **C. Rütter sr., Münster i. W.** Kr. Timpen 17/19. Telephon 1529.

Neu eingetroffen:

130 br. **Persianer Mohair,** weiß Meter **11.50**

130 br. **Persianer Mohair,** schwarz Mtr. **12.50**

130 br. **Persianer Mohair,** grün . Meter **7.50**

130 br. **weiß Eisfellstoff,** . . . Meter **3.25**

130 br. **Flauschstoff,** reine Wolle, blau u. braun Meter **2.75**

140 br. **Loden,** grau und grün, gute Ware . . . Meter **2.50**

Reise-Decken, Plüschtischdecken, Chaiselongue-Decken sehr billig.

Wolff & Co. Salzstrasse 37 — nur I. Etage. —

Modernes Etagengeschäft.

Neu! Schul Neu!

aus Hannover kommt und zahlt für sämtliche getragene Herren-Garderobe die besten Preise; auch Schuhe, Stiefel. Schul, Jüdefelderstr. 43.

Habe auf sofort ein **Kolonialwaren-Geschäft nebst Bäckerei** zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Geschäftsst.

Der Kotten

des Gutes Lutum zu Billerbeck ist zu Herbst 1912 neu zu besetzen. Reflektanten woll. sich meld. bei Uebing-Lutum in Schöppingen.